

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordenstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auflegendem Tarif. Für Vorkaufschristen übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 221

Montag, 22. September 1913

28. Jahrgang.

Bodenständig und gut nassauisch

ist die verbreitetste Wiesbadener Zeitung im Rheingau

„Wiesbadener Neueste Nachrichten“

Gegründet 1886.

Eine große Zeitung zu lesen, die täglich am Brennpunkt des geistigen und wirtschaftlichen Lebens erscheint, gilt heute selbst im kleinsten Orte nicht mehr als Luxus, wenigstens nicht für jemand, der weiß, wie der Kampf ums Dasein in jeder Berufsstellung einen ungetrübten Blick und ein klares Urteil erfordert.

Wir leben in einer politisch bewegten Zeit, und eine Tageszeitung, wie die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ hat immer wieder die Pflicht, ihr Programm zu prüfen, ob es den Gesamtinteressen dient, ob es den Ansprüchen, die man an eine moderne unabhängige Zeitung stellt, genügt. Wir glauben das von den „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ behaupten zu können.

Rasche Berichterstattung, unabhängige, freimüthige Behandlung aller Vorgänge in der Politik, Heimatpolitik, Gemeindepolitik, Förderung der großstädtischen Entwicklung Wiesbadens, unbefangene Kritik über Theater, Musik und Kunst, ein reicher Handelsteil, Pflege nassauischer Geschichte und Kultur, gewählter fesselnder Unterhaltungsstoff, besondere Beilagen für die Frauen, für die Landwirtschaft, mit diesem

Programm bleiben die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ was sie Jahrzehnte lang waren:

ein Familienblatt

ein gern gesehener Gast in jedem Hause in Wiesbaden und im ganzen Rheingau. — Ein weiterer Vorzug ist die Versicherung gegen Tod oder Ganzinvalidität durch Unfall. Jeder Abonnent der Ausgabe A ist mit 500 Mk., jeder Abonnent der Ausgabe B mit 1000 Mk. versichert; außerdem ist die Ehefrau mitversichert bei Verheirateten, sodas, wenn beide verunglücken, 2000 Mk. ausbezahlt werden.

Gratis-Beilagen: im Mai und Oktober das Fahrplanbuch der Hessischen Bahnen nebst Anschlüssen, und im Dezember einen Wandkalender in Vierfarbendruck.

Bezugspreis.

Ausgabe A ohne die Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ ausschließlich Bestellgeld durch die Trägerin oder die Agentur monatlich nur 60 Pfg., durch die Post bezogen (ausschließlich Bestellgeld) 70 Pfg.

Ausgabe B mit der beliebigen Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ ausschließlich Bestellgeld durch die Trägerin oder die Agentur monatlich nur 80 Pfg., durch die Post bezogen (ausschließlich Bestellgeld) 90 Pfg.

Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen und Agenturen, sämtliche Postanstalten und die Geschäftsstellen Nicolassstr. 11 u. Mauritiusstr. 12 jederzeit entgegen.

Neue Abonnenten erhalten die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ bis 1. Oktober umsonst. Außerdem den Anfang der beiden Romane „Das grüne Auto“ und „Der Hof des Schweigens“ solange Vorrat reicht, gratis nachgeliefert.

Wir bitten um baldige Bestellung des Abonnements.

Geschäftsleute benutzen mit Erfolg die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ zur Insertion.

König Konstantin in Paris.

(Telegraphischer Bericht unseres Korrespondenten.)

Paris, 21. Sept. 1913.

Der von der ganzen französischen Presse mit Spannung erwartete Empfang des Königs von Griechenland, das sich daran knüpfende Frühstück und die Feste sind vorüber. Um den Gesamteindruck gleich vorweg zu nehmen, so erscheint es dem unbefangenen Beobachter, als ob sich in der Lage selbst absolut nichts geändert habe.

Die Trinksprüche.

Vor dem auf 1/2 Uhr mittags angesetzten Frühstück am Sonntag hatte König Konstantin eine Unterredung mit dem französischen Minister des Aeußern Pichon. Dann lud der König zum Frühstück, ohne daß das französische Volk ihn durch Zurufe ehrte. Präsident Poincaré erhielt vom König das Großkreuz des griechischen Erlöserordens. An dem Frühstück nahmen 26 Personen teil, darunter fast der gesamte französische Ministerrat, der französische Gesandte in Athen, General Epoux, der Führer der französischen Militärkommission in Griechenland und die Mitglieder der hiesigen griechischen Gesandtschaft. Wegen Ende des Essens wurden die mit großer Spannung erwarteten und von den Pariser Blättern sofort verbreiteten Trinksprüche gehalten. Poincaré sagte: „Anderm ich Eure Majestät meine besten Willkommenswünsche erbitte, erneuere ich mit großem Vergnügen dem edlen hellenischen Volke und seinem erlauchtem Herrscher den Ausdruck der Gefühle Frankreichs. Nichts was sich in dem tapferen Griechenland ereignete, hat jemals Frankreich gleichgültig gelassen. Es hat eink mit Begeisterung den wiedererworrenen Ruhm der Mutter aller heutigen Völkern begrüßt, es hat sich glücklich gefühlt, auf die Bitte der hellenischen Regierung die Aufgabe anzunehmen zu können während zweier Kriege der letzten Zeit über ihre Rechte zu wachen, es hat sich gefreut zwischen Ihren Offizieren und den unfernen enge Bande der Kameradschaft zu knüpfen, es hat dem Völkern und den Erfolgen der schönen Truppen Eurer Majestät Beifall geflößt, es hat an Ihren Kümernissen und Ihren Freuden teilgenommen, es hat lächelnd mit Eurer Majestät und ganz Griechenland den schrecklichen Verlust des Herr-

schers beklagt, dessen treue Freundschaft es erprobt hatte und der im vergangenen Jahre persönlich mir so liebenswürdig für die tatkräftige Sympathie gedankt hat, von der Frankreich ihm wiederholt Beweise gegeben hat. Ich bitte Eure Majestät zu glauben, daß Frankreich, dessen Gefühle unwandelbar sind, für Griechenland der loyalen und sichere Freund bleiben wird, der es immer gewesen ist.“ Der Präsident trank auf die Größe und das Wohlergehen Griechenlands.

König Konstantin sagte nach einigen Worten des Dankes: „In den schlechten Tagen seiner Geschichte hat das griechische Volk immer die Sympathie und die Unterstützung der großen französischen Nation angetroffen. Dank den unauflöshlichen Bemühungen meines seligen Vaters ist Griechenland, den vielen Schwierigkeiten zum Trotz auf dem Wege der Genugtuung und des Fortschrittes weitergeschritten. Es hat sich zum Kampfe vorbereitet, aus dem es mächtiger und größer hervorgegangen ist. Die Regierung der Republik hat die Güte gehabt, nach Griechenland eine aus Offizieren aller Waffengattungen zusammengesetzte Abordnung zu entsenden, die ihre Aufgabe mit hinreichender Benennung übernommen hat, der meine Hochachtung darzubringen mir ganz besonders angenehm ist. Ich bitte Sie, Herr Präsident, zu glauben, daß ich die Gefühle tatkräftiger Sympathie, von der Frankreich so viele Beweise den Hellenen gegeben hat, höchlichst würdige, und daß ich auf die Erhaltung der unsere beiden Länder verbindende Bande herzlichster Freundschaft den höchsten Wert lege.“ Der König trank auf das Wohlergehen der Republik.

Wie man sieht, ist in dem Toast des Königs mit keinem Worte des vordergegangenen Zwischenfalles gedacht. Von einer „Aufklärung“ oder gar von einer „Entschuldigungsrede“ ist in dem würdigen gehaltenen Toast keine Rede. Es ist also anzunehmen, daß die französischen Chauvinisten sich für absolut unbeeinträchtigt erklären werden. Die erhabene Presse scheint aber nun endlich den an den Haaren herbeigezogenen Zwischenfall als erledigt betrachten zu wollen. Denn es acht dieses aus dem Kommentar hervor, mit dem heute abend der „Temps“ die Rede begleitet. Das Blatt schreibt: „Die Reden, die heute früh im Einklang gehalten wurden, haben in glücklicher Form die französisch-griechischen Beziehungen charakterisiert. Die Gefühle, von

denen sie befeelt sind, entsprechen genau den Gefühlen der beiden befreundeten Nationen. Griechenland ist eine mitteländische Großmacht geworden, seine neue Rolle wird die Berührungspunkte mit unserem Lande vervielfältigen. Unsere feste Hoffnung ist, daß sich auch die Bande zwischen unseren Ländern durch gegenseitige Wahrung unserer Interessen immer enger knüpfen werden.“

Zum Geburtstag des Herzogs von Cumberland.

Das offizielle Organ der deutsch-hannoverschen Partei, die „Deutsche Volkszeitung“, veröffentlichte zum Geburtstag des Herzogs von Cumberland einen Glückwunschartikel, dem wir folgenden entnehmen: „Es erfüllt uns mit großer, stolzer Freude, wenn wir sehen, wie sich unser treuer Herzog einfüßt mit seinem treuen Volk in der gleichen heißen Liebe zum engern wie zum gesamten Vaterland, und wie er das Banner des Reichs und der Legalität unbesiegt hochhält. Der echte Hannoveraner war sich dessen stets bewußt, daß durch die hochherzögliche persönliche Auszeichnung durch die Verbindung der Familien zwischen den erlauchtem Häusern Hohenzollern und Braunschweig-Lüneburg das alte Verhältnis gegenseitiger Liebe und Treue zwischen dem hannoverschen Volke und seinem Herzog nicht im mindesten getrübt wurde.“

Auch die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ hat in der üblichen Form von dem Geburtstag des Herzogs Notiz genommen. Es ist dies das erste Mal seit Entsetzung der hannoverschen Krone.“

Albanien im Aufruhr.

Serbien mobilisiert von neuem.

Noch hat Serbien nicht völlig abgerufen können, da wird es durch die anarchischen Zustände, die an seinen Grenzen in Albanien herrschen, von neuem zur Mobilisierung und möglicherweise auch zu einem Guerillakriege genötigt. Wie wir schon mitgeteilt haben, hat die serbische Regierung in hochamtlicher Form den Mächten kundgegeben, daß sie die für alles auf Wunsch der Mächte aufgegebenen

Strategischen Posten in Albanien wieder besetzen werde. Es mag bemerkt sein, daß die serbische Regierung schon damals die Verantwortung für die Zurückziehung der Truppen den Mächten zugeschoben hat.

Die von griechischer Seite gemeldet wird, gehalten sich die anarchohellenen in Albanien tatsächlich drohend. Die griechische Bevölkerung bittet, so wird behauptet, die albanische Regierung vergebens um Schutz wegen dem Terrorismus der Banden. Die Realisten von Durazzo sollen im Besitze sein, die Revolution zu proklamieren und den Kampf gegen die Regierung des Ismael Kemal bis zum Neuesten zu führen.

Von albanischer Seite wird es so hingestellt, als ob die Serben an allem die Schuld trügen. Von Wien aus wird folgende Meldung der „Albanischen Korrespondenz“ aus Durazzo berichtet: Infolge des gewalttätigen Vorgehens der Serben gegen die Albaner in der Dringevogel und in Djuma ist es in der letzten Zeit wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen serbischen Truppen und Albanern gekommen. Die Serben haben eine Anzahl Albaner getötet, die nach Dlatova auf den Markt gehen wollten. Hieraus sind eine Anzahl serbischer Soldaten von den Albanern getötet worden. Serbische Truppen haben das Dorf Patof überfallen, viele Häuser verbrannt und eine Anzahl Einwohner des Dorfes gefangen genommen.

Das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeld.

Nach telegraphischen Meldungen aus Paris vom 20. September hat Oberleutnant v. Winterfeld eine sehr unruhige Nacht verbracht. Der Samstag vormittag war dagegen etwas besser. Die Lage bleibt jedoch nach wie vor besorgniserregend. Ein Mitarbeiter des „Temps“ ist einige Zeit mit dem Bruder des Verwundeten, welcher Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments in Braunschweig ist, zusammengereist, der bekanntlich an das Krankenlager des Bruders gerufen ist. Der Offizier erklärte, daß er erst vorgestern im Laufe der Manöver im Hannoverischen durch eine deutsche Zeitung von dem Unfall erfahren habe. Er hätte Vertrauen in die robuste Konstitution seines Bruders. Er erklärte weiterhin, über die vorläufige Pflege und die Sorgfalt, die man diesem hätte angedeihen lassen, aufs augenehmste berührt zu sein, ebenso von der tätigen Anteilnahme, die der Präsident der Republik für den Verwundeten an den Tag gelegt hat.

Ein Telegramm vom 21. September lautet: Aus Grillon wird gemeldet: Das gestern abend über das Befinden des verunglückten Militär-Ärztchens von Winterfeld ausgegebene Bulletin lautet dahin, daß der Zustand der gleiche ist, wie am Morgen. Die Besserung dauert also an.

Trauerfeier für die Prinzessin Sophie.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: Im engen Familienkreis fanden am Samstag nachmittag die Trauerfeierlichkeiten für die Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar statt. Die Trauerrede hielt Stadtpfarrer Göttsch. An der Feier nahmen teil: Das Prinzenpaar, die beiden Brüder der Verstorbenen, Graf von Oheim und Prinz Adalbert von Sachsen-Weimar, die fürstliche Familie von Pfenzburg und mehrere adelige Familien. Ferner waren erschienen: Als Vertreter des großherzoglich weimarischen Hofes Excellenz Frick, des badischen Hofes Oberstallmeister von Göler, der Großherzogin Luise von Baden Freiherr von Gehlens, sowie Abordnungen des 21. und 23. Dragoner-Regiments und des Heidelberger Bataillons, Abordnungen militärischer, akademischer und Zivilbehörden und der Corps Sachso-Borussia und Rhenania. Die Ueberführung der Leiche zum Krematorium fand gegen 8 Uhr statt. Die Asche soll später der Familiengruft in Weimar eingeäschert werden.

Dem Baron Hans von Weichroder war vom Prinzen Wilhelm verboten worden, an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.

Zum Notstandstarif für die Binnenschifffahrt.

Im Elite-Hotel in Berlin fand dieser Tage eine vom Binnenschifffahrtsverein für den Dortmund-Ems-Kanal einberufene Versammlung statt. Die die außerordentlichen Schäden der sogenannten Notstandstarife für die Binnenschifffahrt noch einmal klar darlegte und gegen jede Verschärfung bzw. Einführung dieser oder ähnlicher Tarife Stellung nahm. Den Vorsitz führte Reedereidirektor Schilling. Generalsekretär Dr. Mariens brachte eine Resolution folgenden Inhalts ein: Die sogenannten Notstandstarife vom 17. Aug., 20. Sept. und 15. Dezember 1911 und 10. Okt. 1912 haben ihren Zweck verfehlt, da sie weder dem Landwirt noch dem Konsumenten genügt, sondern teilweise so-

Die Blücher-Feier zu Raub.

Das Wetter meinte es zuerst nicht gut. Ein mit grauen Regenwolken verhängter Himmel blickte auf das von Stunde zu Stunde an Festlichkeit und Fülle zunehmende Getriebe nieder. Als erst in der ersten Stunde Nipster Pluvius, der Regent dieses Sommers, einen Spritzer sandte, als wolle er an seine Herrschaft erinnern wie auch an die guten Dienste des nassen Elements in der Schlacht an der Labach, da wühlte sich bald ein Meer von Rezenschirmen über die Menge von Damentouletten und Ankündern auf dem Festplatze, und die Mienen der Versammelten wurden länger; die Herrlichkeit dieses Rauber Tages erschien ernstlich bedroht.

Aber es kam zum Glück bald anders; und war's auch nicht heller Sonnenschein, der auf den Regen folgte, so durften doch die Tausende und Abertausende, die von allen Seiten in Raub einzogen, sich der zunehmenden Aufhellung erfreuen. Das Wetter blieb fortan andächtig; die Hauptveranstaltungen des Vormittags, der Festakt vor dem Blücher-Denkmal als an einem Punkte, wie er in idealer Schönheit des äußeren Schauplatzes wohl im ganzen Reiche seinesgleichen nicht hat, war ein langweiliges und zagendes Präludium zu dem Festspiel des Nachmittags. Nur eine erhebliche Verspätung war zu ertragen, aber was hat dieses kleine Uebel zu bedeuten gegenüber der so fein abgetönten und würdigen Feier an Denkmal.

Mit ellißen 40 Fahnen standen da die Kriegervereine verammelt. Durch die Beengtheit des Raumes war eine Parade im Vorbeimarsch ausgeschlossen. Und so mußte der kommandierende General v. Schena, der mit dem Oberpräsidenten Hengstenberg, dem Regierungspräsidenten v. Scherenberg-Coblenz und als Vertreter unseres zuerst beurlaubten Regierungspräsidenten Oberregierungsrat v. Glandt-Wiesbaden, an der Spitze einer großen Zahl von Ehrenmitgliedern, die Parade in Front führenden 120 Mann abschreiten. Das erforderte naturgemäß viel Zeit, zumal viele alte Kriegsteilnehmer besonders begrüßt wurden; u. a. auch eine amerikanische Abordnung, die in ihren Uniformen aus der Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges dem Gesamtwilde eine historische Mischung beizub. Etwa um eine Stunde verspätet begann dann der Festakt. Die Hymne „Die Himmel rühmen“, eine Begrüßungsansprache des

gar geschadet haben. Deshalb hätten sich jene Kreise auch in keiner Weise für diese Tarife erwärmen können. Den empfindlichsten Schaden haben sie vor allem der Binnenschifffahrt zugefügt. I. B. habe eine Reihe von Binnenschifffahrtsfirmen ihre Betriebe stilllegen oder so einschränken müssen, daß, falls nicht durch einen endgültigen Wegfall der ungleichen Notstandstarife eine Abänderung herbeigeführt wird, der Zusammenbruch einer großen Anzahl solcher Binnenschifffahrtsbetriebe unvermeidlich werde. Die nach lebhafter Debatte einstimmig angenommene Resolution soll sämtlichen Handelskammern und sonstigen geeigneten Stellen und Behörden übermittelt werden.

Der Jenaer Parteitag.

Aus Jena wird gemeldet: In der vorgestrigen letzten Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde nach einem Referat Eberts über die Raifeier der Bericht der Beschwerdekommision vorgetragen. Dann folgte die Vorstandswahl. Sie ergab als Vorsitzenden Daase und Ebert (er erhielt 433 von 473 Stimmen), als Kassierer Braun, als Sekretäre Bartels, Gerlich, Rolfenbubr, Hermann Müller, Pannkuch, Scheidemann und Luise Biey. Dittmann (Frankfurt a. M.), der von den Radikalen als Sekretär vorgeschlagen wurde, fällt mit 211 Stimmen aus. Beisitzer werden Beck und Bengels. Vorsitzender der Kontrollkommission wird Bock (Gotha), der zweite Vorsitzende dieses Parteitages.

Angenommen wird dann noch u. a. ein Antrag, der die preussische Landtagsfraktion auffordert, dahin zu wirken, daß der Austritt aus der Landeskirche kostenfrei sei. Abgelehnt wird ein Antrag, daß der Parteitag nur alle zwei Jahre stattfindet, sowie ein weiterer, daß der nächste Parteitag das Thema „Staat und Kirche“ auf die Tagesordnung setzen solle. Die Wahl des Ortes für den nächsten Parteitag soll dem Parteivorstand überlassen werden.

Damit ist die Arbeit fertig und der Vorsitzende spricht die üblichen Dankesworte. Er benützt sie, um die Massenstreikresolution dahin zu interpretieren, daß in ihr der feste Wille zum Ausdruck komme: Entweder es gibt in Preußen eine Wahlrechtsreform oder es gibt einen Massenstreik.

Rundschau.

Türkisch-französisches Abkommen.

Dschawid Bey, der türkische Botschafter in Paris, teilte einem Auswärtigen Einzelheiten über das türkisch-französische Abkommen mit und bemerkte dabei: An Frankreich müssen wir uns anlehnen, nur bei ihm finden wir ein Mittel, um liegt unser Heil. Dschawid ist entzückt von dem Wohlwollen der Türkei zu einem modernen Staat zu machen. Ich trete für eine vollkommene Verständigung mit Frankreich auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete ein. Darin allein liegen die Grundlagen und dem Entgegenkommen der Pariser Hochfinanz.

Ministerwechsel in Rußland.

Aus Moskau, 20. Sept. wird uns gemeldet: Das Parteiblatt der Dstobristen bringt die Meldung, daß die Abdankung des Ministerpräsidenten Kozlow bei Hofe beschlossene Sache sei. Sein Nachfolger werde der Landwirtschaftsminister Kriwoschin. Auch der Minister des Innern Rasfarrow werde seinen Posten verlassen.

Die fremden Ratgeber bei der chinesischen Regierung. Die Pariser Blätter veröffentlichen eine Liste der fremden Ratgeber bei der chinesischen Regierung. Unter ihnen befinden sich verschiedene, wenn auch verhältnismäßig wenig Deutsche und zwar beim Kriegsministerium Major von Dinkelmann, beim Finanzministerium Dr. Arnold, beim Verkehrsministerium Herr J. P. Baur, bei der Anleihe-Kommission Herr von Strauch und beim Rechnungshof Herr Pfeiffer.

Bryan gegen die Presse.

Nach einer New-Yorker Meldung ist Staatsminister Bryan über alle die Blätter sehr aufgebracht, welche eine Campaigne gegen ihn bezügliche seiner Vortragsreisen unternehmen haben. Doch haben die Kritiken, welche seine Vorträge in den Vereinigten Staaten wie auch in der Presse anderer Länder gefunden haben, ihn nicht veranlassen können, diese Vorträge einzustellen, jedoch will er in Zukunft allen Journalisten und sonstigen Vertretern der Presse seine Vorträge über seine Vorträge mehr zukommen lassen. Am Donnerstag abend hatte er eine Einnahme von 350 Dollar.

Arbeiterbewegung.

Arbeitseinstellung. Man drohtet aus Köln a. Rh.: Die an Frieschen Van beschäftigten Arbeiter, 750 an der Zahl, sind in den Ausstand getreten.

Bürgermeisters Schmidt, hierauf ein gemischter Chor leitete über zu dem Hauptpunkt, zur Festrede des Kommerzienrats Schröder, die dem Akt an Denkmal seinen eigentlichen Charakter gab: aus der Jahrhundertfeier des Rheinüberganges wurde eine Blücher-Feier, und auch der zweite Redner, Landrat Geh. Res. Rat Berg-St. Goarshausen, der eine Spende für das Rauber Blücher-Museum überbrachte, huldigte dem Andenken des großen Feldmarschalls.

Ein Fest zur Erinnerung an den Rheinübergang von 1813 konnte folgerichtig 1913 auch nicht ganz ohne Rheinübergang begangen werden. Zum mindesten ein Uebergang bis zur Pfalz stand auf dem Programm.

Und wieder war's ein schier unübertrefflicher Programmpunkt, der hier geboten wurde, das Frühstück auf der Pfalzinsel „Rasthaus“, wo in alter Zeit der Rheinübergang erhoben worden ist. Im Hofe des anno 1835 erbauten und heute noch stehenden Kasturmes kredenzt man den Festgästen einen kalten Imbiss, der an Stelle eines Mittagmahles — so spät war es schon geworden — allen den mehr und minder bestellten und bestirnten Herrschaften trefflich mundete. An Stelle des heißen Ferkels an Denkmal entwickelte sich hier ein zwangloses Neben- und Durcheinander von Uniformen und bellen Damenkleidern, von Juchzern und schwarzen Röcken oder Fräcken, deren Träger sämtlich befreit waren, dem alten Gemäuer seine beste Seite abzugewinnen: die leibliche Labung, die in Altsagen als natürlich angelegte Hälfte untergebracht war.

Manch einer hätte gern noch länger inmitten des heute wie vor hundert Jahren so mächtigen Stromes verweilt, gerade an dieser Stelle, die rings an den Ufern wie eingeschlossen erscheint von steilen Höhen. Aber die Zeit drängte: hier sollten doch zum Festspiel, das die Bezwingung dieses Ueberwunders lebensvoll in die Erscheinung treten läßt. Hofrat Dr. C. Spielmann, der Verfasser von „Raub“, hat mit Recht die Betonung der Schmelzarbeiten an Grundfrage seiner Dichtung gemacht. Es kam darauf an, nicht nur die Tatsachen an sich auf die Zuschauer wirken zu lassen, sondern mehr noch zu zeigen, wie Blücher, nachdem er den Uebergang bei Raub beschloß, eine Reihe von Hindernissen im eigenen Lager zu überwinden hatte. War doch das Gutachten der Ingenieurkolonne entschieden gegen das geplante Wagnis, und im Hauptquartier wollte

Strassenbahnverkehr in Cassel in Sicht.

Ein großer Teil der Casseler Strassenbahner ist mit der Forderung einer erheblichen Pohnherhöhung an die Direktion herangetreten. Falls die Forderungen bis nächsten Mittwoch nicht erfüllt werden, drohen die Arbeiter mit einem allgemeinen Ausstand, der insofern unangenehme Folgen zeitigen dürfte, als gerade zur Laubendfeier der Stadt Cassel der Strassenbahnbetrieb lahmgelegt würde. Nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen ist indes zu hoffen, daß eine Einigung erzielt wird.

Heer und Flotte.

Die nächsten Kaisermandöver.

Im Gegensatz zu dem kleinen Kaisermandöver der vorletzten Woche in Schlesien, das man in unterrichteten Kreisen als das letzte seiner Art bezeichnet, werden im September 1914 ganz ungewöhnlich große Heeresmassen beteiligt sein. An diesen Mandövern wird, wie wir schon mitteilen, auch unser Armeekorps beteiligt sein. Auf größenteils oberheißlichem Gebiet, um den Vogelsberg herum, zwischen Marburg und Fulda, werden zwei Armeen gegeneinander kämpfen, deren eine das 7. (westfälische), das 8. (rheinische) und das 10. (hannoversche), die andere das 11. (südwestfälisch-thüringische), das 18. (sachsen-großherzoglich-hessische) und das 2. bayerische Armeekorps aus Unterfranken und der Rheinpfalz umfasst. An Heeresreiterei will man aus fünf Divisionen zwei Kavalleriekorps aufstellen. Als die beiden Armeeführer sind die General-Inspektoren der dritten und der sechsten Armeedivision, General-Oberst v. Bülow und Prinz Albrecht von Württemberg, in Aussicht genommen.

Das Kaisermandöver 1915 wird, wie weiter verlautet, ähnlich große Verhältnisse am Oberrhein bringen, wo in der Hauptphase das 13. (königlich württembergische), das 14. (badische), das 15. (sächsische), das 16. (lothringische), wiederum bayerische Truppen und zum ersten Male das 21. Armeekorps (von der Saar) über sollen.

Im Jahre 1916 dürfte dann die militärische Herbstgenese nach dem Osten zurück wechseln und das 1. (ostpreussische), das 2. (pommerische), das 17. (westpreussische) und — zuerst — das vor Jahresfrist errichtete 20. (erm-ländische) Armeekorps vor das Auge des obersten Kriegsherrn führen.

Lokales.

Wiesbaden, 22. September.

Das Herrenkleid.

Wo hinaus will die Herrenmode? Soll sie wirklich von Grund aus reformiert werden? Sollen wirklich all die alten, lieben Bestandteile des Herrenkleides verschwinden und Neuerungen Platz machen? Sie hat bereits in ihren jüngsten Evolutionen den Hut abgeworfen; sie hat bereits mit Erfolg den steifen Hemdtragen beseitigt und den freien Hals sanktioniert. Und jetzt beginnt sie sogar Schultern und Brust zu entblößen! Wie soll das werden, wenn es so weiter geht? Man darf sich die Konsequenzen garnicht ausmalen. Die Herrenmode geht also einem richtigen Demente entgegen. Dies bedingt natürlich auch eine andere Demente, Kragen- und Rockform und da in diesem Fall die Hemfleider und Westen nicht mehr mit dem Oberleib harmonieren, so werden sie auch gleich in die Veränderung eingeschlossen. Der Rock wird nunmehr der wichtigste Teil der modernen Herrenmode. Aber er ist gar kein Rock mehr; er ist zur richtigen Bluse, zur Damenbluse geworden. Er ist hinten und vorn tief ausgeschnitten und läßt die Schultern über die Hälfte frei, so daß die Schlüsselbeine kräftig hervortreten. Er läuft in einem herabfallenden Ausschnitt aus und wird, wie bisher, vorne angeknöpft. Er wird entweder frei getragen, muß in diesem Falle allerdings ziemlich eng auf den Leib geschnitten sein oder wird durch einen Gürtel zusammengefaßt. Auch hierin sind zwei Formen zu unterscheiden. Die Herrenbluse, wie wir sie nennen wollen, wird entweder in der Hofe gefaltet, die mit einem Gürtel zusammengehalten wird, oder sie reicht über den Gürtel hinaus und gleicht dann den bekannten russischen Blusen. Sie kann auch mit oder ohne Weste getragen werden. Im ersteren Fall bleibt sie geschlossen, im letzteren dagegen übernimmt die Weste, die natürlich ebenso tief ausgeschnitten ist, die Funktion des Rockes, der beinahe auf die Kermel und die Rückenpartie zusammenzuschrampt. Das Hemd gleicht entweder dem Damenhemd, d. h. es trägt Knöpfe auf den Knagen, oder es ist mit einem weichen flotten Knagen, der abgeknöpft werden kann, versehen. Die neue Herrenbluse wird farbenfreudiger; sie bevorzugt jetzt hauptsächlich satte, einfarbige, kräftige Stoffe.

Erneuerung von Wandernetzbescheinigungen. Diejenigen, welche im Jahre 1914 den Hausierhandel neu anfangen oder

man überhaupt nicht recht den Feldzug auf das linke Rheinufer verlegen. Mäher aber wollte von allen Einwänden nichts wissen; das Wort: Unmöglich gab es für ihn nicht. Er war der Mann rauber, genialer Entschlossenheit. Und in dieser historischen Gestalt macht ihn Spielmann zum Mittelpunkt des Festspiels, das nun in der eigens erbauten, schon lange vor Beginn dicht gefüllten Halle uns den denkwürdigen Rheinübergang wieder vor Augen führen sollte.

Das Lokalfolorit ist bis in die kleinsten Einzelheiten nachempfunden und die historische Begebenheit in ihrem Entstehen und der Ausführung getreulich berichtet. In drei Vorgängen spielt sich die Handlung ab. Zuerst in der „Stadt Mannheim“, in der Blücher sich einquartiert und wo nach kurzer Beratung der Generale die Befehle für den Uebergang ausgegeben wurden. Dann in der reformierten Kirche zu Raub; dort mußten, wie bekannt, die zusammengetretenen Schiffer von Raub den Eid der Treue schwören und die Revolvermacht eingeschlossen verbringen. Bis um 12 Uhr ans Werk gegangen wurde. Und schließlich in der Darstellung des Rheinüberganges selbst, für die wohl der Hintergrund der Bühne zur hinlänglichen Ausmalung nicht genügen konnte, die aber dennoch durch geschickte Ausnutzung aller Möglichkeiten seitens des Verfassers wie auch des Spielleiters, Herrn Andriano vom Wiesbadener Lokaltheater, zur lebhaftesten Wirkung gelangte. Dem unermüdblichen Wirken des Reizeurs ist es auch zu danken, wenn die Mitwirkenden — sämtlich bis auf zwei Rauberführer — ihre Rollen mit stannenswerter Sicherheit durchführten. Die Darsteller des Feldmarschalls, Oberregimentsführer v. Schena vom Coblenzer Stadttheater, und des Farrers, Schauspielers Witzger aus Wiesbaden, waren ihren großen Aufgaben durchaus gewachsen, und so erzielte die Dichtung Spielmanns einen christlich verdienten starken Erfolg. Nach dem zweiten Ueber wurde der Verfasser förmlich gerufen und durch Ueberredung mehrerer Vorbertränke geehrt. Und ebenso gab nach dem letzten Aufzug das Publikum durch lauten Beifall seinen Dank zu erkennen für das lebensvolle Festspiel, das auch an anderen Orten als Publikumsgenuss für den volkstümlichen General der Befreiungskriege auszuführen zu werden verdient.

Aber noch ein Punkt bleibt rühmend hervorzuheben: die Feststadt Raub selbst, die sich in so probatiger Weise als schmückt hatte, ihre Gäste zu empfangen.

fortsetzen wollen, haben im Laufe des Septembers oder Oktobers ihre Anträge auf Erteilung des Wandergewerbescheines bei der Ortspolizeibehörde einzureichen. Bei einem Wandergewerbeschein bereits besitzt, hat diesen nicht einem von der Ortsbehörde ausgefertigten Führungsattest und einer unaufgehobenen Photographie im Visitenkartenformat bei der Meldung vorzulegen. Wer das Hausgewerbe neu beginnen will, hat außerdem noch den Nachweis über sein Alter beizubringen.

Die Kranke- und Sterbefälle des Vereins der Gasthofs- und Wirtshausbesitzer etc. hielt am 18. ds. Mts. im Hotel Einhorn eine außerordentliche Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Herr Franz Welterling in warmen Worten der verstorbenen Frau Häffner, Herrn Dr. Rojer und insbesondere dem langjährigen bewährten 1. Vorsitzenden Herrn Otto Herz. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von den Siben. Herr Welterling gab sodann bekannt, daß die Hotel- und Gastwirts-Innungskrankenkasse am 1. Januar 1914 ins Leben trete. Laut Anordnung des Oberversicherungsamtes habe daher die Kasse, welche seit 16 Jahren zum Wohle und Zufriedenheit aller Bekandten habe, sich mit dem Tage der ins Leben tretenden Innungskrankenkasse aufzulösen, da hierzu die Genehmigung der neuen Kasse abhänge. Herr Welterling erläuterte in ausführlicher Weise die drei Punkte der Tagesordnung und empfahl die einstimmige Annahme derselben. Wenn es auch vielleicht schwer falle, etwas abzutreten, von dem die Allgemeinheit Nutzen und Segen gehabt habe, so hänge doch heute schon fest, daß eine Schwälterung der Mitglieder keineswegs statthände, vielmehr alle Mitglieder die weit höheren Vorteile der neuen Kasse ab 1. Januar genießen. Durch Uebertragung des Vermögens sei es daher möglich, allen diese Begünstigung gleich zu bieten. Insbesondere die Einführung der obligatorischen Familienhilfe, die schon seit Jahren propagiert wird, biete den Versicherten die weitgehendsten Vorteile. Es steht unstrittig fest, was selbst die Aufsichtsbehörde anerkennt, daß die Hoteliers- und Gastwirts-Innungskrankenkasse die höchsten Leistungen von allen Kassen am Platze gewährt. Es wirdiger Erlaß für die bestehende Kasse sei daher in Wirklichkeit geschaffen. Der Referent schloß keine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die neue Kasse blühe und gedeihe möge zum Wohl und Segen der gastwirtschaftlichen Angehörten und deren Familien. Die Generalversammlung beschloß hierauf einstimmig die Auflösung der Kasse am 1. Januar 1914, dem Tage der ins Leben tretenden Hoteliers- und Gastwirts-Innungskrankenkasse. Zu Punkt 2 beschloß die Generalversammlung einstimmig die Uebertragung des gesamten Vermögensbestandes der Kasse nebst allen Aktiven und Passiven, sowie mit allen Rechten und Pflichten der an diesem Tage vorhandenen Mitglieder an die neu errichtete Hoteliers- und Gastwirts-Innungskrankenkasse. Zum letzten Punkt der Tagesordnung bevollmächtigte die Generalversammlung den Vorstand an ihrer Vertretung für alle etwa erforderlich werdenden Maßnahmen, Änderungen und Erinnerungen, die von der Aufsichtsbehörde beantragt werden. In seinem Schlussworte dankte der Vorsitzende Herr Franz Welterling allen denen, die seit Bestehen der Kasse in Wort und Schrift derselben zur Seite gestanden, sowie allen Vorstandsmitgliedern und der Kassenverwaltung, die emsig und zum Wohle der Kasse gearbeitet haben. Ferner sprach Herr Welterling dem Versicherungsamt, Oberversicherungsamt und der Kgl. Regierung seinen wärmsten Dank aus für das Entgegenkommen der alten sowie der neuen Kasse gegenüber. Mit einem Appell an die Anwesenden, treu zusammenzutreten und alle Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer friedlich zu überbrücken suchen, schloß der 1. Vorsitzende die würdig verlaufene Generalversammlung mit dem Wunsch, daß auch die neue Kasse mochte, blühe und gedeihe.

Der Abonnementball im Kurhaus am Samstagabend war sehr gut besucht. In der Wandelhalle war aus Anlaß des Balles eine prächtige Blumendekoration, bei der die farbenfreudigen Herbstblumen auf dem Hintergrunde dunklen Tannengrün entzückend wirkten, von der Firma H. Weber u. Co. geschaffen worden. Im großen Saal wirkte Herr Tanzlehrer Bier und verband es meisterhaft, die Paare elegant zum Tanz zu führen, allen Sprachschwierigkeiten zum Trotz, welche die verschiedene Nationalität manchmal bot, zusammenzuführen. Die Toiletten der Damen waren durchweg geschmackvoll. Jugend und Schönheit boten in dem frohen Gemäch der amüsanten und lustreichen Tänze eine wahre Augenweide, zu deren Genuß sich die Gallerie nicht bedrückert hatte. Die Wirkung der modernen Tänze, die keine so großen körperlichen Anstrengungen verlangen wie die alten Rundtänze, ist scheinbar eine lebhaftere Beteiligung der Jungen und auch der älteren Herren am Tanz, die den früher so oft erhaltenen Ranzur der Tanzfaulheit jetzt nicht mehr zu verdienen scheinen. So groß war die Tanzlust, daß die herr-

liche Festbeleuchtung des Kurgartens beinahe unbeachtet blieb.

Die 4. fahrende Batterie des 27. Feldartillerie-Regiments ist am Sonntag vormittag aus dem Manöver über die Rheinstraße nach dem Kasernement eingerückt.

Justizpersonalien. Der Aktuar Scheele vom Oberlandesgericht in Frankfurt ist zum Amtsgerichtssekretär ernannt und als solcher an das hiesige Amtsgericht versetzt. — Der Gerichtssekretär Schamp zu Uffingen ist an das Amtsgericht in Weilburg versetzt. — Der Gerichtsassistent Vogt, von der Königl. Staatsanwaltschaft in Frankfurt, ist zum Amtsgerichtssekretär ernannt und an das Amtsgericht in Uffingen versetzt.

Ortsgruppe Wiesbaden des Richard Wagner-Vereins deutscher Frauen. Die Mitglieder des Verbandes werden ersucht, Gesuche um Freibillets für die Generalproben der nächstjährigen Festspiele in Bayreuth für Minderbemittelte, insbesondere Lehrer und Lehrerinnen, sowie Studierende der Musik, bis zum 25. September zu richten an die 1. Vorsitzende, Gräfin Steristorpff, Elmille a. Rh., oder an die 1. Schriftführerin Frau von Massow, Frankfurter Straße 25.

Der Vaterländische Frauenverein veranstaltet seinen alljährlichen Wohltätigkeitsfest auch diesmal wieder im Hotel Kaiserhof und zwar am 6. November.

Im Männergesangsverein „Reingold“ hat sich eine Schar gut befähigter Sangesfreunde zusammengefunden, die nun schon seit mehr als einem Jahre von Herrn Musikdirektor C. Th. Schulz geleitet wird. Western trat der Verein zum ersten Male mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. Er veranstaltete in der Turnhalle an der Dellmündstraße eine Liedertafel, zu der er sich die Mitwirkung der Opern- und Konzertsängerin Fräulein Sophie Kobi (Kob) und der Herren Schaub (Hofme) und Wilm Egenolf gesichert hatte. Der Verein selbst trat mit verschiedenen Chören auf, die ihn als einen unter sicherer Führung vorwärtsführenden Klangkörper erkennen ließen; er verfügt über ein gutes Durchschnittsmaterial an Stimmen und wird sich sicher einen ehrenvollen Platz neben den schon länger bestehenden Männer-Gesangsvereinen der Stadt erringen. Fräulein Kobi trug mit ihren solistischen Darbietungen wesentlich zur Hebung der Stimmung bei und auch die Herren Schaub und Egenolf, mit Herrn Musikdirektor Schulz als Pianisten zu einem Trio vereint, errangen mit dem Beethoven'schen Trio in B-Dur lebhaften Beifall. Im Uebrigen war der Abend, der mit Theater und Tanz endigte, auf den Ton bürgerlicher Gemütslichkeit gestimmt und in dem Prolog, den die kleine Elsa Stuber sprach, wie in der Ansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn C. Haaf, kam zum Ausdruck, daß man jetzt nach mancherlei Kämpfen bei und nach der Entziehung des Vereins zu einer gewissen Ruhe gekommen sei, der man sich in gefelliger Weise freuen werde und die zu reger Arbeit auf dem Gebiete des deutschen Männergesangs verwandt werden soll. Der reiche Besuch der Veranstaltung bewies, daß den Verein bei seinem Streben eine große Freundeschar mit seiner Anteilnahme begleitet.

Das durchgegangene Pferd, das am Freitag in der Wilhelmstraße die Fessel brach und getötet werden mußte, gehört nicht, wie wir berichteten, dem Reitinstitut C. Weis, sondern einem hiesigen Pferdehändler.

Handdiebstahl. Am 10. ds. Mts. wurden aus einem Kasten vom Güterbahnhof West bis nach Dohheim zwei Blöcke (je 15 Kg.) gestohlen. Zweckdienliche Mittelungen werden von der Kgl. Polizeidirektion, Zimmer 5, erbeten.

Das Spiel mit dem Schießgewehr. Western nachmittags gegen 4.30 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Wirtschaft „Zum Kaiser Adolf“ in Dohheim gerufen, wo sich ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen hatte. Ein Kind hatte dort mit einem Jagdgewehr geschossen und ein losgehender Schuß hatte die 14jährige Nichte Cecilie Keller in den Kopf getroffen. Das Mädchen wurde nach dem Krankenhaus gebracht, starb aber schon auf dem Transport.

Zu dem schrecklichen Unglück in Dohheim wird uns noch gemeldet, daß der Schuß nicht von einem Kinde, sondern von dem 15jährigen Maschinenlehrling Karl Witzel in Dohheim abgegeben worden ist. Der Bursche nahm das im Hofe stehende, vorher zu einem Rattenfuss benutzte Gewehr an sich, trotzdem er von dem Sohn des Gastwirts Keller darauf aufmerksam gemacht worden war, daß die Waffe geladen sei. Beim erstmaligen Abdrücken soll das Gewehr versagt haben, was den Burschen zu der Bemerkung veranlaßt hat, daß die Waffe nicht geladen sei. Beim zweiten Abdrücken ist dann der Schuß losgegangen und hat die Cecilie Keller, die in der Küche beschäftigt war, getroffen. Die Kugel drang in die Nase und von da ins Gehirn. Das Unglück ereignet überall jed-

ochste Teilnahme, zumal die allseitig beliebte Familie Keller schwer betroffen ist.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Kammerlinger Hermann Jadowler, der berühmte Tenor der Berliner Königsoper ist von der Intendantur der Königl. Schauspiele für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet worden, welches am Donnerstag, den 25. ds. Mts., stattfinden wird. Der Künstler tritt diesmal als „Manrico“ in Verdi's „Trubadour“ auf, eine Partie, welche er hier noch nicht gesungen hat.

Residenz-Theater. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die heute, Montag, stattfindende 1. Volksvorstellung zu kleinen Preisen „Die fünf Frankfurter“ um 8 Uhr beginnt und die für Dienstag angelegte Wiederholung des beliebten Lustspiels „Rajolita“ des Rennens wegen um 1/8 Uhr. Der Einzakter-Abend (Komtesse Mizzi, Gottschens Geburtstag, Die Hafenspote) am Mittwoch und die weiteren Vorstellungen der Woche beginnen wieder um 7 Uhr. Am nächsten Samstag findet der erste Kammer-spielabend statt mit Arthur Schnitzlers neuer Komödie „Professor Bernhardi“.

Tanz-Abend Jutta von Mischke. Col-fande im Casino-Saal am Mittwoch, 24. Sept. Auswärtige Blätter berichten: Ueber ihren Darbietungen liegt vor allem der Zauber frischer, naiver und natürlicher Jugend; da ist nirgends etwas Gewolltes, Gefünsteltes oder gar Raffiniertes, was in ihrer Kunst sich äußert. Sie ist eine sympathische Persönlichkeit, die, ohne eines glänzenden Kostümaufwandes zu bedürfen, ausschließlich durch sich selbst wirkt. Unserem Wiesbadener Publikum dürfte also ein sehr interessanter genussreicher Abend bevorstehen. Kartenverkauf im Piano- und Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchstraße 33 und Filiale Taunusstr. 20 und abends an der Kasse.

Aus den Vororten.

Wiedrich.

Die Rheinbadeanstalten haben am Freitag die Badesaison geschlossen. Viel Freude und Einnahmen hat sie ihnen bei dem so überaus ungünstigen Sommer, sowie durch die zum Schluß auch noch entstandene starke Konkurrenz des Schiersteiner Strandsbades nicht gebracht. Die Badeanstalten werden in einigen Tagen wie immer zum Ueberwintern in den Schiersteiner Hafen abgeschleppt, in dem sich die Militär-Badeanstalt bereits befindet.

Bierstadt.

Der sozialdemokratische Gemeindevorstand. Nunmehr hat der Kreis-ausschuß des Kreises Wiesbaden-Land den hiesigen Schöffen Liebig seines Amtes entsetzt, weil er, wie gemeldet, sich bei der letzten Landtagswahl sozialdemokratisch betätigt und „rot“ gewählt hatte. Der Kreis-ausschuß trat der Ansicht des Landrats bei, daß Gemeindevorstand als Beamte im Sinne des 1888er Gesetzes anzusehen seien. Liebig will die Anwesenheit im Verwaltungs-freiverfahren weiter verfolgen.

Kreisbrandmeister. Herr Bauunternehmer Ludwig Florreich, der langjährige Leiter unserer Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr, wurde in der Sitzung des Kreis-ausschusses einstimmig zum Kreisbrandmeister des Landkreises Wiesbaden gewählt, während der Brandmeister Mohr in Hirschheim Stellvertreter wurde.

Erbenheim.

Unfallsfälle. Am Samstag geriet sich die Frau des Kontinentalwirts Kempf beim Glasperlen durch ein zerbrochenes Glas den rechten Vorderarm, sodass sie im Kratzmaße der Rennbahn vernäht werden mußte. — Am Samstag nachmittags hantierten zwei Jungen des Zimmermeisters Heß mit einer Sichel, wobei der eine dem andern den scharfen Gegenstand abnehmen wollte und ihn mit der Schneide durch die Hand zog. Sämtliche Finger wurden bis auf die Knochen durchgeschnitten. Auch hier legte die Sanitätswache einen Notverband an.

Raffau und Nachbargebiete.

Der Titel Oegemeister wurde im Regierungsbezirk Wiesbaden verliehen den Förstern Bräunche in Rarbach, Oberförsterei Rabenelsbogen; Dorn in Rorh, Oberförsterei Radesheim; Bötzl in Dohshausen, Oberförsterei Dohfeld; Mehl in Bellerhof, Oberförsterei Dohdenburg; Usinger in Eppenhain, Oberförsterei Königstein; Wilhelm in Dillhausen, Oberförsterei Johannisburg.

—1— Destrück, 20. Juni. Unglücksfall. Der Maurer Josef Nagel von hier fiel heute Vormittag vom Gerüst und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

2. Sindlingen, 20. Sept. Die Versetzung eines Lehrers Orth von Obertiefenbach nach hier ist von der Kgl. Regierung zurückgenommen worden.

3. Braubach, 19. Sept. Kreislehrerkonferenz. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Kreis-schulinspektors Stefan Wagner die amtliche Konferenz der Kreis-schulinspektion Braubach statt, wozu 14 Lehrer sowie mehrere Gäste erschienen waren. Lehrer Hummerich Braubach gab im Lehrzimmer der 1. Klasse eine Lehrprobe in Geographie: „Warum fehlt uns der Mond immer dieselbe Seite an?“ Es schloß sich daran eine eingehende Besprechung. Als 2. Gegenstand der Tagesordnung hielt Lehrer Orth-Dohshausen einen Vortrag über das Thema: „Einige Reformbestrebungen Schmells“. Nach lebhafter Debatte wurden die Theesen des Referenten bis auf einige belassen. — Das nachfolgende gemeinsame Beisammensein fand im Hotel „Zum deutschen Haus“ statt.

4. Mengerskirchen, 21. Sept. Koch ein Erlösgener Ueberfall. Bekanntlich war kurz nach dem Raubanfall im Kallstern bei Weilburg, der sich inzwischen als erdichtete herausgestellt hat, auch ein Ueberfall auf den 14-jährigen Christian Sieckenmesser aus Dillhausen ausgeführt worden. Der Junge wollte beim Himbeer-suchen von zwei Männern überfallen, gefesselt und amarrtet worden sein. Nach eingehendem Verhör hat nun der Junge eingestanden, daß er den Ueberfall erdichtet habe und sich die Hände selbst gefesselt, den Strick um den Hals gezogen und gestochen habe.

5. Weilburg, 20. Sept. Persönliches. Gerichtssekretär Rudolf Schamp in Uffingen ist vom 1. Okt. ab an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

6. Dillenburg, 18. Sept. Kreisfeierabend. Der Vorstand des Dillriegerbundes beschloß gestern, den diesjährigen Herbst-Abgordnetentag am 9. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Moxtern abzuhalten.

7. Mainz, 20. Sept. Zur großen Armee eingezogen. Einen traurigen Ausgang sollten für den aus Kalbach stammenden, im zweiten Jahre dienenden Musketier Christian Kublmann von der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 117 die Manöver haben. Der Soldat, der beim Hauptmann Durke war, erkrankte schon im ersten Bivak, so daß seine Verbringung nach dem Mainzer Militärlazarett notwendig wurde. Hier ist er an dem Tage gestorben, wo er zur Reserve entlassen wer-

Theater und Konzerte.

Königliches Theater. Wiesbaden, 22. Sept. Auch die am Samstag stattgehabte diesjährige Erhaufführung von Wagner's romantischer Oper „Der fliegende Holländer“ hatte einige nicht unwichtige Neuheiten zu verzeichnen. Am bedeutendsten erschien uns persönlich der Uebergang des bisher ganz unbegriffenweise von dem Betreuer des schmerzlichen Helden nach gelungenen „Erl“ an Herrn Scherer, dessen sympathisches, voll aus-gesprochenes Organ denselben als Träger dieser durchweg In-trisch gehaltenen Partie als geradezu prädestiniert erschei-nen läßt. Es war eine wahre Herzensfreude, Wagner ein-mal wieder richtig „singen“ zu hören, eine Freude, die um so ungetrübt, als der Künstler, trotz härtester Betonung des lyrischen Elementes es geschickt zu vermeiden mußte, seiner Rolle ein allzu weibliches Gebräuge zu verleihen. — Auch Fräulein Englerth als „Senta“ bot anfänglich teilweise ganz Vorzügliches; im Allgemeinen hatte sie jedoch ihre Partie gleich von Anfang etwas zu heroisch angelegt und dadurch dem Gesamtbild einen, den Intentionen des Dichterkomponisten nicht entsprechenden Zug verliehen. Daß bei der andauernd hohen Lage sich hin und wieder kleine Intonationschwankungen etwas störend bemerkbar machten, soll nicht verschwiegen werden. Dafür entschädigte wieder die vorzügliche Wiedergabe anderer Stellen, wie z. B. der herrlichen Chor-Cantilene „Er steht vor mir mit leidensvollen Sägen“, die wir inniger empfunden und wärmer im Ausdruck wohl kaum jemals gehört haben. — Die Besetzung der übrigen Rollen war die bekannte, gute. Neben Herrn Schütz (Holländer) zeichnete sich besonders Herr Bohnen (Daland) durch muhergültige Phrasierung und lebenswahre, charakteristische Darstellung aus. Die kleineren Partien boten keinen Anlaß zu erneuter Besprechung. — Trefflich, wie immer, hielt sich das Orchester, das heute erstmalig unter der ansehnlichen Führung des Herrn Kapellmeisters Roth der den reichen Stimmungsgelalt der Wagner'schen Partitur in nicht minder vorzüglicher Weise zum Ausdruck brachte, wie der von dem Komponisten und Dirigenten mit gleich offensichtlicher Vorliebe behandelte Chor, welchem für seine treffliche Leistung auch diesmal ein ganz besonderes Lob gebührt. F. K.

Residenz-Theater. Wiesbaden, 22. Sept. Zum 27. Mal hat am Samstag „Die Frau Präsidentin“ der 1. Vermittlungs-Schwanz von Maurice Hennequin und Pierre Weber, das Haus gefüllt. Und zwar im „vollen“ Sinne des Wortes. Seit der vorletzten Aufführung der Spielzeit 1912/13, in der Walter Taub als Erzählens Co-

rien Gaudet sich verabschiedete, hat das durch Ausgesehenheiten so ansehende Stück an Beliebtheit nichts eingebüßt. Bei der Wiederaufnahme in den Spielplan war es allerdings ein neuer Justizminister, der Tricointe, den Gerichtspräsidenten in Gran, von Station zu Station näher und höher anzuziehen läßt; und auch eine andere Gohette wickelt mit den Worten ministerieller Entlassung. Aber die Gohette, die uns voraktorn in der Doppelrolle entzückt, war die alte: Stella Richter übernahm „Die Frau Präsidentin“ wieder, und diese Gohette setzte nicht nur dem alten Tricointe die Hörner auf, rief den Minister hin, verzauberte den schüchternen Kabinettschef — sie wirkte durch die Anmut ihrer Erscheinung und ihres Spiels auch beglaubend auf das Publikum, das Stella Richter gerade in dieser Rolle sehr vermisst hatte. Wenn am Samstag die neue-alte Gohette sich mehr im Stil einer Dame denn einer in Abenteuer reißenden Bühnenkünstlerin gab, so ist diese Auffassung eine nicht kritisch hinzuschmeibende — bleibt doch auch bei aller Reserviertheit genügend sans-gene zurück. So ungehörig mag wohl der neue Herr Minister seine Aufgabe sich gedacht haben. Friedrich Deuga, der Nachfolger von Taub in dieser Rolle, bringt für den vertriebenen Coprien eine Reihe vortrefflicher Eigenschaften mit; nur eine Hauptfache scheint diesem Gaudet zu fehlen: die Erfahrung des flotten Lebemanns, dem sein Amt Spielerei, das Spiel mit schönen Frauen Amt bedeutet. Friedrich Deuga, der in beiden Neudeuten dieser Saison vortreffliches bot, als vertriebenes „Kammermusik“-Prinzelein Kenner in Erkennen setzte durch die Wärme seiner unbedankten Liebeserklärung, wie er in der „Spannischen Fliege“ den siegreichen Bewerber mit Glanz und Glanz gegeben hat; in der „Frau Präsidentin“ war er nicht ganz der, der er sein soll, und zu viel der junge Liebhaber noch, als der er ja eigentlich an uns kam. Die Leistung an sich war sehr respektabel, neben den Herren des Schwankes aber, neben dem Tricointe (Ernst Vertram), Marius (Willy Siegler), Rosmond (Rudolf Barta), trat dieser Coprien Gaudet ein wenig zurück, und es hatte zuweilen den Anschein, als sei das Stück nur geschrieben, um jenen drei die Gelegenheit zum Glänzen zu bieten. Nicht zum Schaden des Gesamteindrucks; der allzu gepfeiferte Schwanz wäre in seiner coönonarior kaum zu ertragen, würde die Positivität der genannten drei Heroen nicht mildernd auf die Gemächtheiten einwirken. Und das Publikum nahm beide Seiten mit lachendem Dank hin, lachte wieder in allen Tonarten bis zur Erschöpfung....

den sollte. Gestern nachmittag gab die 5. Kompanie ihrem toten Kameraden unter dem Vorantritt der Regimentskapelle das letzte Ehrengeleit zum Kaffeler Bahnhof, von wo die Leiche zur Bestattung nach Frankfurt überführt wurde, wo seine Eltern wohnen.

H. Frankfurt, 21. Sept. Unglücksfall. Ein siebenjähriges Mädchen namens Judica geriet unter einen elektrischen Straßenbahnwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb.

T. Raunheim, 20. Sept. Brandunglück. Heute Nacht ist das allen Fremden bekannte Restaurant auf dem Johannisberg vollständig niedergebrannt.

Gericht und Rechtsprechung.

Nachklänge zum Mainzer Schützenfest. Ein Kaufmann aus Wiesbaden begab sich am 7. Juli nach Mainz auf das Schützenfest, um an dem Konturrenzschießen teilzunehmen. In seiner Begleitung befand sich eine junge Witwe von Wiesbaden. Während der Kaufmann sich durch das Gedränge an der Schießhalle einen Weg bahnte, fühlte er plötzlich einen heftigen Stoß im Rücken, dem er aber keine Bedeutung schenkte. Die Witwe, die etwas zurückgeblieben war, hatte in diesem Momente zwei ältere Frauen die mit blauen Staubmänteln bekleidet waren, beobachtet, als sie sich im Rücken des Kaufmanns zu schafften machten. Als bald bemerkte der Kaufmann den Verlust seines Portemonnaies mit 48 M. Inhalt. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte die Witwe sofort auf die beiden Frauen. Der Bestohlene benachrichtigte sofort die auf dem Schützenplatz anwesende Polizei. Der Kaufmann stellte sich mit seiner Begleiterin in unmittelbarer Nähe des Eingangs zum Festplatz auf. Nach kurzer Zeit erschienen die beiden verdächtigen Frauen, die von einem Schuhmann festgenommen wurden. Während des Transportes steckte die eine der Frauen einen Gegenstand unter die linke Achselhöhle. Der Vorgang wurde beobachtet, und festgestellt, daß es sich um ein Herrenportemonnaie handelte mit einem Inhalt von 27 M. 75 Pf. Ferner wurde bei der anderen Frau eine Personalausweise mit 16 M. 75 Pf. vorgefunden. Diejenige, welche das Portemonnaie unter der Achselhöhle verborgen hatte, hatte noch 105 Pf. in Höhe von 48 M. in der Tasche. Die Geldmengen stimmten mit denjenigen überein, die sich im Portemonnaie des Wiesbadener Kaufmanns befunden hatten. Die eine der Diebinnen wollte Grobisch heißen und aus Deutchen kommen, die andere gab den Namen Salinski an und wollte aus Warschau sein. Ihre Erzählungen über den Zweck ihrer Reise hieher waren sehr phantastisch. Die angebliche Grobisch wollte die Salinski erst auf dem Schützenplatz kennen gelernt haben, während die Salinski behauptete, die G. schon seit Jahren zu kennen und von dieser zu Raubzügen auf Volksfesten in Deutschland veranlaßt worden zu sein. Unter den angegebenen Namen ließen sich die Verdähtigen im Provinzialarresthaus in das Gefangeneregister eintragen. Die Nachforschungen der Staatsanwaltschaft ergaben, daß die Aussagen der Tätschendiebinen über ihr Vorleben und ihre Personalien vollständig falsch waren. Die Grobisch wurde als die erst, darunter mit Buchhaus, vorbestrafte 47jährige Frau des Veramanns Anton Vignuzinski aus Russland und die andere als die vorbestrafte, 47jährige Frau des Arbeiters Anton Barzel aus Warschau feststellt. Beide waren öfters unter falschen Namen in Berlin und anderen Städten wegen Tätschendiebstahls bestraft worden. Bei der Vignuzinski wurde ein kleines Mäsklein gefunden, worin eine Anzahl Volksfeste in der Rheinegend verzeichnet waren. Die Verdähtigen hatten ihnen mehrere Feste besucht und jedenfalls gute Ernte gehabt. Die Mainzer Strafkammer verurteilte am Freitag die beiden professionellen Tätschendiebinen zu je 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Vom Mörder Schmidt.

Schmidt irrinnig?

Der New Yorker Mörder, der sich Kaplan Schmidt nennt, versucht sich als Wohltäter der Menschheit hinaustellen. Wie uns ein Kabeltelegramm aus New York meldet, hat er in seiner letzten Vernehmung eingestanden, daß er noch mehrere Morde beabsichtigt habe. "Diese nehme ich zu meinem Priesteramt", sagte Schmidt. Man fand in seiner Wohnung, wie schon gemeldet, eine Anzahl Scheine, wie sie von Keratan zu Todesurkunden benutzt werden. Aus dem Geständnisse Schmidts sei folgendes hervorgehoben:

"Ich wollte die Leute in ein besseres Dasein führen, denn ich bin der Ansicht, daß sie im Jenseits viel besser daran sind als hier. Die Leute haben nur den Mut nicht zu sterben. Das ist das ganze soziale Problem. Ich weiß, daß es an viel Menschen auf der Welt gibt und nicht genügend Geld für sie vorhanden ist. Ich habe aus diesem Grunde Mittel benutzt, um die Geburten zu verhindern. Eben deshalb habe ich auch falsches Geld angefertigt. Ich wollte es den Leuten, die zu viel Kinder haben, geben. Ich wollte zunächst die Leute in meinem Stripsiel zum Teil töten, da der Tod das Beste für sie ist."

Die New Yorker Polizei nimmt an, daß Schmidt diese Angaben gemacht habe, um als irrinnig erklärt zu werden. Sie sieht ihn als einen ganz gefährlichen und durchtriebenen Verbrecher an.

Schmidt und Murei als Bankswindler.

Aus London wird uns telegraphisch gemeldet: Die hiesige Polizei glaubt, daß die in New York verhafteten Verbrecher Schmidt und Murei in England verschiedene Bankswindelereien verübt haben. Sie nimmt auch an, daß diese Beiden es gewesen sind, die im Jahre 1907 die Bank von England beschwindelten.

Aus dem Vorleben Schmidts.

Dieser Tage wurde aus Kaffelsburg gemeldet, daß der mit dem Kaplan Schmidt verhaftete angebliche Murei ein Weiter Schmidts namens Adolph Müller aus Mainz sei. Ferner wurde gemeldet, daß Schmidt und Müller früher Freunde, später aber wieder Freunde gewesen seien. Zu dieser neuen Kombination erzählt die "A. Fr." aus Mainz folgende ausläurende Einzelheiten: Ein Bruder der Frau Schmidt namens Müller trat hier im benachbarten Bundenheim ein, als Kaplan Schmidt, der jetzige New Yorker Mörder, der aus dem Seminar in Mainz austrat, um nach München zum Studieren zu gehen. Zwischen beiden Vorkommnissen steht aber auch ein innerer Zusammenhang. Schmidt trat u. a. auch deswegen aus dem Seminar aus, weil seine Familie von einem Onkel in Gent, also auch einem Bruder des Selbstmörders Müller, eine nicht unbeträchtliche Erbschaft — man sprach von 120 000 Mark — gemacht hatte, deren Antritt die Anwesenheit der Familie notwendig machte. Die Erbschaft kam tatsächlich an die Familie Schmidt zur Auszahlung, die sich seitdem in guten finanziellen Verhältnissen befindet. Daß er bei der Erbschaft seines Bruders nicht mit berücksichtigt worden war, brachte Müller so aus, daß er sich im

Bundenheimer Walde erhängte. Wie man sagt, soll er sich eingegeben haben, es sei Erbschaftserei betrieben worden. Eine Tochter des Müller kam wegen dieser Erbschaft in ein Irrenhaus, während ein Sohn, der jetzt als Murei mit Schmidt in Amerika gemeinsam gearbeitet haben soll, damals durch diese Erbschaftsgeheile in Freundschaft mit der Familie Schmidt geriet. Schmidt und Müller sind ungefähr gleichaltrig, sie liebt sehr anfangs der dreißiger Jahre. Müller ist vor einiger Zeit aus Mainz unangemeldet verschwunden. Er war hier sehr übel beleumdet. Die Meldung, daß der New Yorker Mörder gar nicht der Kaplan Schmidt sei, wird hier nicht für wahrscheinlich gehalten.

Geständnisse des Mühlhauener Massenmörders.

Die Vernehmung des Lehrers Wagner ergab, wie aus Stuttgart berichtet wird, noch folgende Einzelheiten: Nach dem Mord in Degerloch entfernte er sich mit dem Nordwerkzeug in einem Handkoffer, das Fahrrad neben sich herziehend, von Hanse. Das Rad ließ er als Passagiergut nach Ludwigshafen befördern, während er den Koffer mit dem Werkzeug in den Eisenbahnwagen mitnahm. Nach seinem Besuch in Glosheim fuhr er mit der Bahn nach Dietelheim, wo er, ohne eine Spur von Aufregung zu zeigen, mit einem Kollegen zusammenkam. An dem Rad ließ er sich noch die Radrückbremse in Ordnung bringen. Als dann fuhr er nach Grobsachsenhausen und von dort nach Untermerberg und Bisingen, um den dortigen Bahnübergang zu besichtigen, denn so sagte er: "Ich hatte doch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ich auf meiner Fahrt von Mühlhausen nach Glosheim verfolgt werde, und mußte deshalb die Enzübergänge genau kennen." Dann ging der Weg wieder zurück nach Grobsachsenheim über Vertheim, Bisingen-Staatsbahnhof, Kleinglattbach, Milingen bis auf den Uebergang von Mühlhausen. Dort ging er vom Rad, um sich für die Ausföhrung der Tat vorzubereiten. Er fragte, er gab ihm zur Antwort, das Rad gehöre ihm, er solle seiner Wege gehen. "Wenn er", so sagte er, "mich länger belästigt hätte, hätte ich ihn erschossen müßten". Er ließ das Rad und Radkoffer liegen und machte sich an die Telefonleitung. "Aber", so sagte er wörtlich, "ich hatte meine Kräfte überschätzt; mit Meitern kam ich nicht hinauf und mit dem Bohren und mit dem Einschlagen der Klöben hatte ich zu viel Zeit verbracht. Da mir nun das Durchschneiden der Leitung mißlungen war, konnte Mühlhauener Bisingen um Hilfe ersuchen, und damit war mir auch der Rückweg über Milingen abgeschnitten, da von daher die Raibinger Feuerwehrr kommen mußte. Deshalb mußte ich so rasch als möglich hinein in den Ort und meinen Plan ausführen, wenn ich zur rechten Zeit nach Glosheim kommen wollte."

Wie eingehend Wagner den ganzen Plan durchdacht hatte, geht aus daraus hervor, daß er vor etwa einem Jahre auf dem Degerlocher Schießplatz seine Pistolen erprobt hatte. Dabei hatte er gefunden, daß die Feder, die die Patronen von unten her in den Lauf einföhrt, dem Einschleiben des Ladestiftens Widerstand entgegensetzte. Er kam daher auf den Gedanken, aus den einzelnen Ladestriemen die zehnte Patrone zu entfernen und nur neun darin zu lassen, weil so das Laden schneller vor sich ginge. Wagner sagte weiter, wenn ihm das Mißgeschick nicht passiert wäre, daß er in Mühlhausen in der Aufregung beide Pistolen abgeschossen hätte, so wäre ihm jedenfalls auch sein Plan gelungen und er hätte auch Glosheim so betroffen, wie es nach seinem Plane festgesetzt war. Er wollte auch in Glosheim morden.

Vermischtes.

Die Breslauer Skandalaffäre.

Die Sittensaffäre erregt hier das peinlichste Aufsehen und es werden immer neue Namen von Breslauer Bürgerern bekannt, die in die Angelegenheit verwickelt sind. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf 40; acht Personen haben ihrem Leben gewaltsam ein Ende gemacht, während mehrere andere gestrichelt sind. Unter den Verhafteten befindet sich der Geschäftsführer eines Kaffees, dessen Verkehr mit einem dreizehnjährigen Mädchen nicht ohne Folgen geblieben ist. Auf die Spur der Skandalgeschichte ist ein Breslauer Kriminalbeamter fast zufällig gekommen, der die Unterhaltung zweier Schulmädchen auf der Gartenstraße mit anhörte. Nach einer anderen Version soll ein Schneidermeister, der bei seiner Tochter einen großen Geldbetrag vorband, Anzeige erstattet haben, als er erfuhr, woher sie das Geld hatte. Die Zusammenkünfte fanden zum Teil bei einem äbel beleumdeten Manne in der Dblauerstraße statt. Gleichfalls in die Affäre verwickelt ist eine aus Deutsch-Pfla stammende Frauensperson von 30 Jahren, die nur unter dem Namen Nissi bekannt war und von der erwiehen ist, daß sie den Herren zahlreiche Schulmädchen angeführt hat.

Ein mißglückter Bankswindel.

Aus Berlin, 20. Sept. wird gemeldet: Von der Filiale der Eßlischen Bank in Frankfurt a. Main lief bei einem Berliner Bankhause die Mitteilung ein, daß einem gewissen Herrn Meyer in Berlin durch Vermittlung der Deutschen Bank 150 000 M. ausbezahlt werden sollten. Das Geld wäre wohl auch ausbezahlt worden, wenn nicht kurz vorher eine telephonische Mitteilung bei letzterer Bank eingelaufen wäre, daß das Geld solle zu einem gewissen Herrn Meyer in der Königgräberstraße 47 in Berlin reichlich werden. Hierdurch wurde die Bank hinhaltend und fragte telephonisch bei der Filiale der Eßlischen Bank in Frankfurt an. Man erhielt den Bescheid, daß es sich um einen Betrugsversuch handeln müsse.

Letzte Drahtnachrichten.

Prinzessin Eitel Friedrich erkrankt.

Die Prinzessin Eitel Friedrich, die seit einiger Zeit zum Besuche des Großherzogspaares von Oldenburg in Lensahn weilte, ist leicht erkrankt. Der Aufenthalt der Prinzessin ist infolgedessen bis Ende Dezember ausgedehnt worden.

Französisch-spanisches Bündnis.

Der Draht meldet aus Paris: Die "Agence nationale" meldet mit aller Bestimmtheit, daß der französisch-spanische Bündnisvertrag, von dem in letzter Zeit so viel gesprochen worden ist, bereits unterzeichnet sein soll. Die Tatsache wird bei Beginn der Reise Polmcaros nach Spanien offiziell durch einen Toast, den er am 7. Oktober halten wird, bestätigt werden.

Bluttag eines Geisteskranken.

Aus Paris meldet uns der Draht: Während einer Prozession in der Kathedrale zu Melun schoß der geisteskranke Sixte drei Revolverkugeln auf den Abbe Candron ab. Zwei Kugeln drangen dem Priester in den Unterleib, die dritte verwundete ein junges Mädchen, das an der

Prozession teilnahm. Die Polizei hatte große Mühe, den Geisteskranken vor der Wut der Menge zu schützen.

Eine Mietskasernen in Flammen.

Aus Reuchette meldet uns der Draht: Ein Mietskasernenhaus, in dem sich über 50 Arbeiterwohnungen befanden, geriet nachts in Flammen. Die gesamte Feuerwehrr des Distrikts wurde angeboten. Es spielten sich herrzerreichende Szenen ab, jedoch sind durch den Brand keine Menschenleben zu beklagen.

Der italienische Postminister gestorben.

Rom, 22. Sept. (Telegr. d. B. R. A.)

Eine Depesche aus Alba in Piemont meldet, daß der Postminister Palfiano gestern plötzlich in dem Dorfe Cossano gestorben ist. Palfiano hatte eingewilligt, an einer Erinnerungsfeier für die in Tripolis gefallenen Soldaten teilzunehmen und war gerade im Begriffe, eine kurze Ansprache zu halten, als er plötzlich zusammenbrach. Wenige Augenblicke später gab er seinen Geist auf. Palfiano ist 58 Jahre alt geworden. Er war ein intimer Freund Giolittis.

Einstellung der griechischen Reservisten-Entlassungen.

Man drahtet uns aus Athen: Das Marineministerium hat die Entlassung der Reservisten eingestellt. Diese Maßnahme kann nicht befremden in Anbetracht der veränderten Haltung der Türkei bei den türkisch-griechischen Verhandlungen.

Ein persischer Prinz schwer verletzt.

Aus Petersburg wird drahtet: Der persische Prinz Abner-Mirza, der den Rang eines Generals in der russischen Armee bekleidet, traf am Sonntag mit seiner Gattin hier ein, um seinen Sohn in der Militärakademie unterzubringen. Im Hotel kam es zwischen den beiden Gatten zum Streit, da die Prinzessin ihren Gatten beschuldigte, daß er ihr Vermögen verchwende. Im Zorn ergriff sie einen Revolver und feuerte auf den Prinzen drei Schüsse ab. Zwei Kugeln drangen dem Prinzen in die Brust, so daß er in schwerverwundetem Zustande ins Hospital gebracht werden mußte. Er erklärte, er wüßte nicht, daß seine Frau verfolgt werde, da sie die Tat in hysterischem Zustande verübt habe.

Graphologischer Briefkasten.

Die Schriftprobe soll mit Tinte auf gutem Papier (Quartformat) durchwegs zwanzig geschrieben sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Ermöglicht ist die Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Der Auftrag muß die letzte Abnamensänderung und 10 Pf. für die Armen beinhalten. — Kostföhrliche Urteile, auf Wunsch mit Zeichenerklärung, werden gegen ein Honorar von 1,50 Mark abgegeben. Adresse: Redaktion der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, Abteilung für Graphistenbestellungen.

Alice. Wenn die uns vorgelegte Handschrift auch eine gewisse Freiheit verrät, kein ängstliches Festhalten an der Alltagschablone und am Hergebrachten, so haben wir es doch nicht mit einer Persönlichkeit von besonderen Fähigkeiten und Eigenschaften zu tun, denn das Wesen der Dame ist gewöhnlich, sie hat keine vornehme Gesinnung, wenn sie auch ziemlich großwüchsig ist und im Gelddausgeben durchaus nicht genau ist. Sie ist ebensowenig eine als diplomatisch, weiß sich nicht bewandt zu benehmen, und um mit ihrem an sich lebhaften Willen etwas zu erreichen, ist er zu wenig nachhaltig. Sie ist wohl dreist in materieller Hinsicht, aber wirkliche Energie besitzt sie nicht; wenn man ihr ein festes Ziel entgegenstellt, kann man sie leicht zum Nachgeben bringen. Sie ist eine vorwiegend verschlossene Natur, steht sich vor und sie scheint auch Ursache zur Verheimlichung zu haben, denn es ist keine reine Phantasie und Begeisterung für Ddberes, Edeles vorhanden, das materielle und sinnliche Moment tritt in den Vordergrund. Ebenso ist die Dersens- und Gemütsbildung nicht hoch anzuschlagen, es ist zwar viel Empfindungsfähigkeit, sogar Leidenschaftlichkeit anfallbar, aber keine vertiefte Reizung, das Gefühlleben ist mehr oberflächlich.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik

Barometer
STURMHAFT BESSER VERÄNDERLICH SCHN. 3. TROCKEN

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach O.: 16 niedrigste Temperatur 9.
Barometer: gestern 762.9 mm heute 766.3 mm.

Vorausichtliche Witterung für 23. September:
Zeitweise aufheiternd, doch vielfach neblig, sonst meist trocken. Nachts recht kühl, später wieder milder.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Trier	1
Felldberg	1	Witzenhausen	3
Neukirch	1	Schwarzenborn	1
Marburg	2	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel (Caub): gestern 269, heute 256. Lehnpegel: gestern 186, heute 146.

23. September

Sonnenanzugang	5.48	Mondaufgang	9.14
Sonnenuntergang	5.56	Monduntergang	2.54

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Theodor; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Meier; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Hans Gattinaer. Sämtlich in Wiesbaden.

Schönheit

verleiht die echte **Neckenpferd-Seife**

best. Lillienmichelsseife, s. s. w. Hantzenbergmann & Co., Radebeul

Das ein Nenn auf der G waren un anvruch aus Kri höchste mal nicht händlich hand gefe nicht erkl der anme an verze Sport gel schreibe alle die p fenders z eleganten Am Tot I. Fr 29. Dirid (Davis). Ferne Traum. Nach i "Parvati" gans auf der Dista Hiel sich "Traum" ten Blah II. P 1. Repes geht W Dichtung Ferne Bei e und "Ba Bahn. F mehrere A holt, um Boden, w nen bis i Hegebe III. F und Trai Dr. Lemm Koteleh (Darling G Ferne Tot. 61:10 In de sneri für in keine a an ihm a das Red an die S errieche IV. B zreihe dem 1600 Rete K. Bittes (Kastner) Ferne barina. "Laval veit" ver "Silvia" überlegen "Kavalier" beh" beho V. P 3 Meter. 1 (Schäfte) Pindenst Ferne Soffertion 1. 2. Kop Gut g sch. ihrem sofort eine an siehen dem Jote wird. Die m an den R VI. P 1. R. Oepf (Martin). Ferne (sachlen). 12. 9. 2 "Erat Diagonal" Felde. Schühhä und Job Meier Re Sprung f VII. 1 Meter. 1 Baderlos nica II (1) Ferne Horton G lington. In di teite Mal Ardington wird schto dem Frau "Paten" u Der s ter Nenn der und is alle, die der etwel Klub wie men sein gung anst nen Sei i



Wiesbadener Sport-Zeitung.



Herbstrennen in Wiesbaden.

Erster Tag.

Das war wieder einmal ein Wiesbadener Renntag, ein Renntag, wie sie zu Beginn der Wiesbadener Rennen auf der Erbenheimer Bahn fast ohne Ausnahme die Regel waren und wodurch wir hier so so verwöhnt — und immer anfordervoller wurden. Anhalt langsam, aber sicher sich aus Kleinem heraus zu entwickeln, wurden hier sofort die höchsten Ansprüche gestellt, und daß da ein Rückschlag einmal nicht ausbleiben konnte, ist eigentlich ganz selbstverständlich. Mit dem nächsten ist dieser Rückschlag zum Stillstand gekommen und läßt die Zukunft wieder in rosigem Lichte erscheinen. Sowohl was die Zahl als auch die Güte der anwesenden Pferde betrifft, ist ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Den Zuschauer wird wieder ein erster Sport geboten, und diese quillieren dafür durch äußerst zahlreiche Anwesenheit. Der schöne Herbsttag ließ alle die prächtigen landschaftlichen Reize der Rennbahn besonders zur Geltung kommen, in deren Rahmen sich die eleganten internationalen Zuschauer reizvoll einfügten. Am Totalisator wurden 202 770 Mark umgelegt.

I. Preis von Bingen. 4510 M. 1000 Meter. 1. Dr. Dirichs Doktor (S. Bullock), 2. Valduins Parvati (Davis), 3. Graf A. Wendels Zwiggel II (H. Teichmann). Ferner liefen Domberr, Anleibe, Granville, Casa und Traum. Tot. 33:10, Pl. 12, 15:10, 1 P., 1 R. Kopf.

Nach längerem Aufenthalt gelangt ziemlich guter Start. Parvati erlangt eine leichte Führung, doch hält sich der ganz außen liegende Doktor stets dicht auf, um dann in der Distanz die Führung zu übernehmen, die er bis ins Ziel sicher behält. Zwiggel II hebt an dritter Stelle. Traum konnte nur eine Länge weiter dahinter den vierten Platz befehlen.

II. Preis von Stolzenfels. 4000 M. 1400 Meter. 1. Wepes Was Ihr wollt (Davis), 2. Kgl. württ. Privatgestüt Weils Hofwarppir (Schläffe), 3. W. Lindenstädt's Diätung (Wuns). Ferner liefen Fox. Tot. 35:10, Pl. 17, 21:10. — 2 P., 1 R.

Bei einem falligen Start gehen Fox, Hofwarppir und Was Ihr wollt im Rennstrecke eine Strecke über die Bahn. Beim richtigen Start verliert dann Diätung mehrere Längen, die sie zwar bis zum Einlauf wieder aufholt, um dann aber ermüdet, besonders durch den tiefen Boden, wieder zurückzufallen. Hofwarppir führt das Rennen bis in den Einlauf, wo die bis dahin an dritter Stelle liegende Was Ihr wollt in Front geht und sicher gewinnt.

III. Rheinland-Preis. Ehrenpreise dem Besten und Trainer des Siegers und 13 000 M. 1200 Meter. 1. Dr. Semdes Menton (Rastberger), 2. W. Lindenstädt's Rotelef (Wuns), 3. Kgl. württ. Privatgestüt Weils Blue Darling (Schläffe). Ferner liefen Rogellan, Norton, Sobille und Salut. Tot. 31:10, Pl. 16, 12, 17:10. — 1 1/2 P., 1 R.

In dem Hauptrennen des ersten Tages hat „Rogellan“ merklich für eine kurze Spanne die Nase in Front, um dann in seine alten Muten zu verfallen, als die anderen Pferde an ihm aufzuckern. Sobille und Menton brachten dann das Feld in den Einlauf vor Rotelef. Der zog „Menton“ an die Spitze, von Rotelef verfolgt, der ihn aber nicht erreichen konnte. Um den dritten Platz scharfer Kampf.

IV. Wiesbadener Herbst-Handicap. Ehrenpreise dem Besten und Trainer des Siegers und 6000 M. 1600 Meter. 1. W. Lindenstädt's Au-revoir (Davis), 2. Dr. A. Wittes Silvia (Schäffler), 3. F. C. Krügers Cavaliere (Rastberger). Ferner liefen Chutbeh, Corvette, Beweis und Barbarina. Tot. 45:10, Pl. 17, 21, 25:10. — 2 P., 1 R.

Cavaliere führt vor Chutbeh, während Au-revoir verhalten am Schluss folgt. In der Geraden, wo sich Silvia davongeschoben hatte, passierte Au-revoir in überlegener Manier das ganze Feld und gewann leicht. Cavaliere kann den dritten Platz mit Hals vor Chutbeh behaupten.

V. Preis vom Goldenen Grund. 5000 M. 1000 Meter. 1. Kgl. württ. Privatgestüt Weils Gile mit Weile (Schläffe), 2. F. C. Krügers Magna (Rastberger), 3. W. Lindenstädt's Prinz von Sagan (Wuns). Ferner liefen Koll, Palaverin, Mira-le, Nota, Achilles, Balfertropfen und Debella. Tot. 38:10, Pl. 16, 25, 25:10. — 1 P., 1 R. Kopf.

Gut geschlossener Start, nur „Gile mit Weile“ verdrängt sich ihrem Namen entsprechend, ein wenig, wird dann aber sofort energisch in Front gebracht, um dann sicher nach Hause an stehen. Um die Plätze entspinnt sich scharfer Kampf, in dem „Nota“ nur mit Kopf auf den vierten Platz verweisen wird.

Die mit 7000 M. angelegte Siegerin ging für 9100 M. an den Rittergutsbesitzer Hans Pringheim (Berlin) über.

VI. Preis von Hadesheim. 2800 M. 3000 Meter. 1. H. Wendels Frankfurt (Printen), 2. H. Weikens Murrba (Martin), 3. H. Pringheims Nobien (Dobr). Ferner liefen Miltiades, Michel, Erato, Revolte, Max (Gefallen), Ferry und Paz. Tot. 36:10, Pl. 15, 16, 30:10. — 1 1/2 P., 2 R.

„Erato“ und „Miltiades“ führen das Feld durch die Diagonale und liegen gegenüber mit Längen vor dem Felde. Im Einlauf springt „Erato“ noch als Erste die Schlusskurve, wird dann aber von „Frankfurt“, „Murrba“ und „Nobien“ angegriffen, die über sie hinwegziehen und in dieser Reihenfolge das Ziel passieren. „Paz“ hatte im 2. Sprung seinen Reiter verloren.

VII. Preis von Georgensborn. 2800 M. 3000 Meter. 1. W. Dodels Kentucky (Printen), 2. H. Struws Baderlos (H. Rosak), 3. St. A. Dutschenreuthers Guerlico II (Unterholzer). Ferner liefen Paten (Gefallen), Rindentem, Hamilton, Norton Con, Ericusa, Von Gun (Gefallen), E. J. und Arington. Tot. 39:10, Pl. 18, 18, 19:10. — 1 1/2 P., Hals.

In diesem Rennen geht das Feld auf die Reife. Das erste Mal vor den Tribünen führen „Ericusa“, „Paten“ und „Arington“. Hamilton folgt dem Felde auf Längen und wird schließlich angehalten. Im Einlauf erhält Printen auf dem Favoriten die Spitze, die er durchweg sicher behauptet. „Paten“ und „Von-Gun“ waren reitlos geworden.

Zweiter Tag.

Der gekrönte zweite Tag unserer Herbstrennen brachte der Rennbahn einen sehr guten Besuch, gute, besetzte Pöden und spannende Endkämpfe, dazu einige Sonderausstellungen, die unsere Leser aus der Schilderung des Verlaufes der einzelnen Rennen entnehmen wollen, sodas der Rennclub wie seine Gäste wohl auf ihre Rechnung gekommen sein dürften. Der Totumsatz ist mit 202 000 M. noch einmal anständig, wenn man bedenkt, daß in dem einen Rennen bei nur drei Startern nur die Siegeswette möglich war. Dazu ist es ganz selbstverständlich, daß das nun schon jahrelange Darniederliegen des einheimischen Baugeswerbes auch in dem Umlauf am Toto zum Ausdruck kommt. Große Besorgnis herrschte bei den Bettern des Siegers im letzten Rennen, als dieser disqualifiziert wurde, doch war diese unnötig, da die Totowette bei unrichtigem Gewicht doch ausgezahlt wird, auch wenn der Sieger des Preises verlustig geht.

I. Preis von Nassau. 2800 M. 2700 Meter. 1. Dr. W. Koch's Scipio Africanus (Wurst), 2. Dr. E. v. Bennigsen's The Whip (Vipiles), 3. Dr. H. Merien's Flora Fina (Deuschle). Ferner liefen Mik Duld, Courschlepe, Mandragora (Gef.), Hammerschlag, Solconda. Tot. 117:10, Pl. 27, 16, 17:10. — 1/2 P., 3 P.

Bei ersten Passieren der Tribüne führen Flor Fina, Courschlepe und Mandragora das Rudel. Unter wechselnder Führung, in die sich besonders The Whip, Mik Duld, Flora Fina und Mandragora teilen, kommt das Feld in den Einlauf. Den letzten Sprung, bei dem Mandragora durch einen Knüller reitlos wird, nimmt Flora Fina noch knapp als Erste, kann einem Angriff von The Whip keinen Widerstand entgegensetzen, die dann ihrerseits von dem aus dem Hintertreffen hervorbrechenden Scipio Africanus noch sicher abgefangen wird.

II. Damen-Preis. Ehrenpreis, gegeben von Damen Wiesbadens und 2500 M. 3000 Meter. 1. St. Prinz Heinrich's XXXVIII. Neuf's Conny Island (Herr Herfeldt), 2. Dr. W. Dodel's Sardfield (Wef.), 3. Dr. A. Reilmüller's Delvetia (St. v. Rosk). Ferner liefen Whim, Golden Amor, Courage, Eff, Over the Matter, Tenedos. Tot. 103:10, Pl. 25, 17, 48:10. — 1 P., 1/2 P.

Ihrer Gewohnheit gemäß führt Whim, die in der Diagonale an der Deuzienhede beinahe auf die Knie kommt. Hinter der führenden liegen durchweg Conny Island, Sardfield und Over the Matter, während Eff immer den Beschluß bildet und schließlich ganz aus dem Rennen fällt. Im letzten Bogen verschwindet Whim von der Spitze und die letzte Hürde springt Conny Island als Erste mit Delvetia und Sardfield dichtauf, außen liegend Golden Amor. St. v. Rosk löst sich auf Delvetia ein, sodas er sich kaum rühren kann, wodurch er auch noch den zweiten Platz verliert.

III. Rosmeria. 6000 M. 4500 Meter. — Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. Oktober 1912 in Summa nicht 20 000 M. gewonnen haben. 100 M. Einl., 50 M. Neuz.; nur 20 M., wenn nicht nach Veröffentlichung der Gewichte. 1. St. Prinz v. Lobbed's Carlus Clofina (Martin), 2. Stall Hagen's La Faribondaine (Mishon), 3. Rittm. Dunschenberg's Coplen (Vipiles). Ferner liefen Vologee, Rosa Canina, Kingsway, Rodek Beauty, Vinton, Beau Manoir. Tot. 29:10, Pl. 14, 13, 17:10. — 1 1/2 P., 4 P.

Beau Manoir brummt mit der Führung los. Hinter ihm liegen nach der ersten Diagonale Rosa Canina, Vinton, Carlus Clofina und Vologee. In der zweiten Diagonale läuft Beau Manoir am Taxuswall vorbei und ist damit erledigt. Beim zweiten Mal vor den Tribünen galoppiert Rosa Canina vor Coplen und Carlus Clofina. Gegenüber geht La Faribondaine zu den führenden auf. In der vorletzten Ecke löst sich Martin auf Carlus Clofina von Gäddecke auf Rosa Canina bedrängt und es kommt zu Peitschenhieben zwischen den beiden. In dem Schlusskampf löst sich Rosa Canina auf La Faribondaine und findet in der letzten Gerade gegen den Sieger Protest ein, der aber unter Einziehung der 100 M. Protestantion zurückgewiesen wird.

IV. Tannus-Jagd-Rennen. Ehrenpreis, gegeben von Frau Gräfin Olga von Merenberg und 3000 M. 3000 Meter. 1. Rittm. v. Kummer's (H. Draa) Adler (St. v. Mohner), 2. St. Wittmann's Red Clover (St. Kuel), 3. Dr. W. Koch's Florika (Herr Herfeldt). 3 Hefen. Tot. 16:10, 3 P., 1/2 P.

Nur drei Pferde fanden sich am Start ein. Nach anfänglicher leichter Führung von Red Clover setzte sich Adler an die Spitze, die er stets sicher hielt. Florika hatte nie etwas mitzusprechen.

V. Rautenthaler Jagd-Rennen. 2800 M. 3000 Meter. 1. Dr. H. Hippold's Polar Star (Fischer), 2. Dr. H. Göttschel's Golden Love (Krattinger), Dr. P. Schaefer's Faulstiek (Gäddecke). Ferner liefen Fantasio, Miltiades, Thalatie, Bobolink, Mok Trooper, Decoration. Tot. 57:10, Pl. 24, 55, 25:10. 1 1/2 P., — 1 1/2 P.

Golden Love und Faulstiek bilden nach der ersten Diagonale das Spitzenpaar mit Bobolink am Schluss hinter Fantasio, der, von seinem Reiter nicht nach Order geritten, verabschiedet versucht an die Spitzengruppe wieder heranzukommen. Mit einigen Verhätlungen geht es in den Einlauf, wo Polar Star die führenden zum Kampf herausfordert, den der Falach bald zu seinen Gunsten entscheidet. Auf den mit 3000 Mark eingekauftem Sieger erfolgte kein Gebot.

VI. Kellerkopf-Rennen. Ehrenpreis und 2800 M. 1000 Meter. 1. Dr. H. Reumann's Blad Swan (Herr Burckhardt), 2. Dr. A. v. Schilgen's Saint Denis III (Dr. A. v. Schilgen), 3. Dr. H. Wende's Gleam (Dr. Jahrmack). Ferner liefen Fourth of June, Zwiggel II, Botostoff, Melissa, Unwenfka, Eff Control, Golden Drivole, Roc Neurt, Traum. Tot. 23:10, Pl. 16, 30, 54:10. — 1 1/2 P., 2 P.

Ein Tausendmeter-Rennen auf der Geraden unter Herrenreitern! Hier kommt es noch mehr als bei sonstigen kurzen Rennen auf den Start und den Reiter an. Dem Reiter ging ein kleines Intermezzo voraus, Roc Fleuri warf am Start seinen Reiter St. v. Rosk ab und machte sich auf die Reife. Ihm schloß sich Golden Drivole an, die ihrem Reiter, Herrn Dr. Voigt, die Hand genommen hatte. So ging es einmal um die ganze Bahn, wo es Herrn Dr. Voigt schließlich gelang, seine Stute zu zügeln, während Roc Fleuri noch weiter an derthalbmal um die Bahn flogte. Beide Pferde nahmen natürlich dann an dem Rennen nicht mehr teil. In diesem kam innen Blad Swan am besten als mit Unwenfka, und daneben Saint Denis II; außen galoppierte der vor dem Rennen in den Besitz des Rittmeisters v. Kummer übergegangene Traum auf gleicher Höhe. In den

Endkampf griff dann noch Gleam ein, der Unwenfka mit Kopf auf den vierten Platz verweist, hinter der Traum als fünfter folgte.

VII. Preis von Hattenheim. Ehrenpreis und 2600 M. 2500 Meter. 1. Dr. H. Dünker's Florimont Robert (St. Kuel), 2. Dr. A. v. Schilgen's Argile (Wef.), 3. Dr. H. Egan, Müller's Prince de Urk (St. v. Mohner), 4. Dr. H. Koefler's Saint Dikoff (Herr Leibbrand). Ferner liefen Callais, Scotsay, Guatemala, Landludno. Tot. 26:10, Pl. 13, 13, 15:10. — 2 P., — 5/4 P., — 1/2 P.

Der als Erster durchs Ziel gegangene Florimont Robert mußte wegen zu wenig getragenen Gewichtes disqualifiziert werden, sodas Argile den ersten Preis erhielt. Die Reiten wurden aber lautgemäß nach der Reihenfolge des Einlaufs ausgezahlt.

Dieses lange Jagdrennen für Jagdpferde brachte den vorstehend geschilderten Zwischenfall. Zunächst führte Guatemala vor Scotsay, Argile und Landludno, der Rekt dichtauf. Nach dem letzten Bogen sind Scotsay, Guatemala, Landludno und Callais abgefallen. Florimont Robert geht schließlich überlegen durchs Ziel, sodas er wohl auch mit den fehlenden 2 1/2 kilo mehr im Sattel Sieger geblieben wäre.

+ Berlin-Grünwald, 21. Sept. (Privattelegr.) Preis von Lichtenberg. 4500 Mark. 3000 Meter. 1. Dptm. R. Spiermann's Onix, 2. Reform, 3. Fife Honour, 13 Hefen. Tot. 30:10, Pl. 15, 18, 78:10. — Preis von Badfried, 7800 M. 1600 Meter. 1. Dr. H. Balduin's Animato (Davis), 2. Junne Hille, 3. Jasmin, 6 Hefen. Tot. 17:10, Pl. 15, 40:10. — Sophir-Rennen, 10 000 Mark. 1200 Meter. 1. Dr. H. E. A. v. Copenheim's Miramare (Archibald), 2. Terminus, 3. Vikig, 5 Hefen. Tot. 15:10, Pl. 11, 15:10. — Handicap der Markt, 10 000 Mark. 4500 Meter. 1. Dr. H. v. Schmidt-Paul's Dandolo (Streit), 2. Doppelpänger, 3. Turandot, 6 Hefen. Tot. 53:10, Pl. 21, 27:10. — Preis von Bodkatt, 13 000 M. 2200 Meter. 1. Dr. H. Balduin's Rabob (Davis) und Herren A. und C. v. Weinberg's Emperor (Shaw) 4, 3. Vanderilla, 5 Hefen. Tot. Emperor 17 Sieg, 18 Platz, Rabob 52 Sieg, 30 Pl. — Preis von Wilhelmstr. 8000 M. 1000 Meter. 1. Dr. H. Müller's Genna (Garrigan), 2. Perusa, 4. Eichenblatt, 13 Hefen. Tot. 108:10, Pl. 31, 65, 31:10. — Räder-Handicap, 10 000 M. 2000 Meter. 1. Herren A. und C. v. Weinberg's Catena (Archibald), 2. Saint Cloud, 3. Eau de Cologne, 9 Hefen. Tot. 51:10, Pl. 15, 14, 14:10.

— Breslau, 21. Sept. (Privattelegr.) Graf Johannes Renard-Rennen, 6000 M. 1200 Meter. 1. Dr. C. E. Fürstener's Schabaraber (Smith), 2. Nordbahn, 3. Ring Effe, 5 Hef. Tot. 61:10, Pl. 31, 63, 22:10. — Handicap, 5000 M. 2200 Meter. 1. Frau F. Spindler's Goldbach (Wensig), 2. Matador, 3. Bob, 6 Hefen. Tot. 48:10, Pl. 21, 22:10. — Mataslawia-Preis, 25 000 Mark. 1200 Meter. 1. Herren A. und C. v. Weinberg's Orello (Hewitt), 2. Dabdrabal u. Jiffel 4, 9 Hefen. Tot. 19:10, Pl. 14, 34, 15:10. — Anna-Jagd-Rennen, 3000 Mark. 3500 Meter. 1. St. Prinz M. zu Schaumburg-Lippe's Freude (Graf Saurma), 2. Soabdl, 3. Scherz, 6 Hefen. Tot. 30:10, Pl. 17, 33:10. — Verlobungs-Rennen, 4500 M. 1400 Meter. 1. Major Graf Wittenau's Rustic (Drechsler), 2. Prinz Rudolf, 3. Folbe II, 11 Hefen. Tot. 35:10, Pl. 31, 17, 9:10. — Anter-Rennen, 4500 M. 1600 Meter. 1. Rittm. Prinz M. zu Schaumburg-Lippe's Färtenbund (D. Müller), 2. Gaborian, 3. Moslem, 4 Hefen. Tot. 27:10, Pl. 15, 26:10. — Randsauer Jagd-Rennen, 4000 M. 3000 Meter. 1. St. Martin's Pindar (Vesker), 2. Fischotter, 3. Morenga, 6 Hefen. Tot. 62:10, Pl. 37, 34:10.

— Leipzig, 21. Sept. (Privattelegr.) September-Handicap, 5200 Mark. 1600 Meter. 1. Dr. H. Grünow's Ordner (Slade), 2. Mansfeld, 3. Thid Ace, 7 Hefen. Tot. 71:10, Pl. 19, 19, 20:10. — Tribünen-Rennen, 4000 M. 1000 Meter. 1. Gestüt Rudolphoven's Echte Perle (Slade), 2. Pracht, 3. Annollet, 7 Hefen. Tot. 32:10, Pl. 14, 13, 16:10. — Bettiner Jagd-Rennen, 4000 M. 4000 Meter. 1. Dr. Karl Hartmann's Carolina (St. Stresemann), 2. Fittit, 3. Bois de Senteur, 7 Hefen. Tot. 26:10, Pl. 13, 15, 16:10. — Sächsischer Staats-Preis, 6200 M. 1350 Meter. 1. St. Hvt. Gek. Gradiß Germanist (H. Bullock), 2. Roneta, 3. Novenna, 5 Hefen. Tot. 16:10, Pl. 15, 30:10. — Schleibiger Jagd-Rennen, 3500 Mark. 4000 Meter. 1. Dr. H. W. Lide's Samum (St. Stresemann), 2. Gondoller, 3. Alke, 5 Hefen. Tot. 18:10, Pl. 13, 16:10. — Leipziger Bauhaus-Ausstellung-Handicap, 8000 Mark. 2000 Meter. 1. Graf A. Wendel's Rancho (H. Bullock), 2. Vosander, 3. Hubertus, 5 Hefen. Tot. 28:10, Pl. 13, 12:10.

— w. Rülheim-Duisburg, 21. Sept. (Privattelegr.) 1. Herbst-Jagd-Rennen, 2000 M. 1200 Meter. 1. Dr. W. Koch's Candabar (Evans), 2. Jia, 3. Saitre, 9 Hefen. Tot. 30:10, Pl. 14, 15, 41:10. — Grünwald-Jagd-Rennen, 2000 Mark. 3600 Meter. 1. Dr. H. Grund's Vorpiel (E. Franke), 2. Ansel, 3. Knappe, 9 Hefen. Tot. 26:10, Pl. 11, 12, 11:10. — Verkauf-Herden-Rennen, 2000 M. 2000 Meter. 1. Dr. H. R. Northmann's Wahn (Franke), 2. Babbles, 3. Norton Platz, 7 Hefen. Tot. 29:10, Pl. 10, 10, 11:10. — Rülheim-Duisburger Vereinspreis, 12 000 Mark. 3900 Meter. 1. Courier (Rühl), 2. Nordstein, 3. Frisch, 4 Hefen. Tot. 18:10, Pl. 14, 32:10. — Rheinischer Jagd-Rennen, 4000 Mark. 1400 Meter. 1. Dr. H. v. Romberg's Teufelsmadel (Barne), 2. Rittonga, 3. Reg Dods, 7 Hefen. Tot. 26:10, Pl. 13, 13, 18:10. — Jagd-Rennen der Dreifährigen, 3500 Mark. 3000 Meter. 1. Dr. J. Osbe's Strohblume (E. Franke), 2. Der Kleine Bär, 3. Maximilian, 8 Hefen. Tot. 30:10, Pl. 14, 29, 17:10. — Verlobungs-Jagd-Rennen, 3500 M. 3600 Meter. 1. Dr. H. Herold's Salve (Boat), 2. Chalabre, 3. Marotte, 5 Hefen. Tot. 31:10, Pl. 14, 14:10.

— Osnabrück, 21. Sept. (Privattelegr.) Prix de la Loire, 5000 Fr. 1100 Meter. 1. E. Fischhof's Sigrid Anouhion (Stern), 2. Saint Eustache, 3. Royal Fronton, 11 Hefen. Tot. 58:10, Pl. 23, 55, 100:10. — Prix de Madrid, 10 000 Fr. 2000 Meter. 1. Baron W. de Rothschild's Abel (Barak), 2. La Ribande, 3. Ramaveda, 9 Hefen. Tot. 25:10, Pl. 13, 15, 18:10. — Prix de Satorn, 20 000 Fr. 4000 Meter. 1. Comte P. de St. Phalle's Philippe II (Clout), 2. Orsonville, 3. Maléfice, 3 Hefen. Tot. 14:10, Pl. 11, 13:10. — Prix de la Salamandre, 15 000 Fr. 1400 Meter. 1. A. Monnier's Le Grand Bressant (Garner), 2. Maitre et Seigneur, 3. Sloughi, 9 Hefen. Tot. 34:10, Pl. 16, 43, 19. — Prix du Prince d'Orange, 20 000 Fr. 2400 Meter. 1. Edmond Blanc's Dogor (Stern), 2. Prédicateur, 3. Martial III, 7 Hefen. Tot. 52:10, Pl. 21, 19:10. — Prix de Châtillon, 6000 Fr. 2400 Meter. 1. A. Weil-Picard Capitaine Fracasse (F. Childs), 2. Rehor III, 3. Bettuer, 8 Hefen. Tot. 161:10, Pl. 26, 15, 18:10.

— Mittellungen aus dem Publikum.
Sporthaus Schaefer, Weberg. II. Kompl. Ausrüstungen für Fussball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport. 1913

Unsere diesjährige billige Herbst-Woche beginnt am Montag, den 22. September

Wie alljährlich, so haben wir auch in diesem Jahr in fast allen Abteilungen große Mengen Waren, speziell selten günstigen Kaufgelegenheit machen. für den Herbst- und Winterbedarf, ausgelegt, die durch ihre enorme Preiswürdigkeit unsere Herbstwoche zu einer

Nachstehendes bildet nur ein Auszug von, dem was wir bieten.

Gardinen.

Während dieser Woche Riesenvollen Gardinen zu enorm billigen Preisen.

- Erbstüll-Halbstoren mit Bol. u. Bändchenbelag 5.25, 4.25, 3.25
- Erbstüll-Bettdecken mit Bolant, einbettig 3.90
- Erbstüll-Bettdecken mit Bolant, zweibettig 8.75, 6.90
- Erbstüll-Bettdecken mit Bolant, zweibettig, elegant aus-gef. 16.50, 13.50
- Edel-Rouleaux, weiß und creme Stück 1.75, 1.35
- Edel-Rouleaux, weiß und creme Paar 2.95, 1.95, 1.20
- Rouleauxstoffe, ca. 130 Zentimeter breit, goldseid und creme Meter 95
- 1 Vollen Gardinenmüll, weiß gestreift und acupft, ca. 125 Zentimeter breit Meter 85
- 1 Vollen Klover-Rettstoffe (mod. Spinnwebgewebe), ca. 120 bis 160 Zentimeter breit Meter 95

5 Posten abgepaßte Gardinen weiß, elfenbein und creme

Posten	I	II	III	IV	V
Fenster	3.75	4.90	6.25	7.75	9.75

Reifung - Pariseren - Garnitur, komplett mit Ringen, Knöpfen, Trägern u. Klammern, 150 Zentimeter la. 2.95

Strumpfwaren.

- Damenstrümpfe, schwarz Cashemir Paar 75
- Damenstrümpfe, Cashemir, braun und schwarz gefärbt und ungestickt Paar 95
- Damenstrümpfe, hochlegant, in allen modernen Strassenfarben Paar 1.25
- Damenstrümpfe, patent gestrickt, in allen Größen Paar 1.10 und 95

- Herrensocken, Kamelhaar, imit. Paar 1.25 und 75
- Normalsocken, besonders billig Paar 85
- Cashemirsocken, gestickt, mod. Farben Paar 1.75, 1.50

Handschuhe.

- Damenhandschuhe Tritot, 2 Druckknöpfe, schwarz, weiß, farbig Paar 40
- Damenhandschuhe Reinen imit., 2 Druckknöpfe, bef. billig Paar 50
- Damenhandschuhe Tritot, mit angeraubtem Futter, schwarz und farbig Paar 75
- Damenhandschuhe Bildleder imit. Paar 95
- Damenhandschuhe dänisch imit., 2 Druckknöpfe Paar 95
- Damenhandschuhe Markt Garantie Paar 95

- Herrenhandschuhe Bildleder imit., in allen Farben Paar 1.25, 75
- Herrenhandschuhe Tritot, halbfärbt, farbig Paar 1.25
- Damen-Glaciéhandschuhe, farbig, mit 2 Druckkn. Paar 1.25
- Damenhandschuhe Zued, sehr preiswert Paar 1.05
- Damenhandschuhe la. Glacié Paar 1.75
- Herren-Glaciéhandschuhe, weiches Leder, farbig Paar 1.75
- Herrenhandschuhe Zued, solide Qualität Paar 1.75

Trikotagen.

- Herren-Einfaßhemden, Tritot-Rumpf mit farbigen Einfäßen 2.25, 1.95
- Herrenhemden, solide Qualität 1.95, 1.75
- Herren-Unterjacken, gute Qualität 1.25, 95
- Knaben- und Mädchen-Sweater mit lang. Arm 1.50, 95
- Sweaterhöschen, marine und hellblau 1.20, 95
- Damen-Kombinationen besonders billig 95
- Damen-Direktoire-Beinkleider Paar 1.75, 95
- Leib- u. Seelhöschen in allen Größen 95

Herren-Artikel.

- Selbstbinder, moderne lange Form, einfarbig und farbig gemustert 95, 75, 45
- 1 Vollen Diplomaten für Tisch- und Stuhlbelegungen Stück 30
- 1 Vollen Oberhemden, moderne kleine Muster, leicht angehaubt Stück 2.95
- Herren-Beilen, hell u. dunkel, mod. Fass. St. 3.25, 2.45, 1.95
- Herren-Sportmägen, anal. Form 1.25, 95, 75
- 1 Vollen weiche Filzhüte, schwarz und farbig, Stück 1.75

Moderne Weißwaren.

- Jabots in Batist und Spitze, Neuheiten 95, 75, 50
- Gobelante Jabots, letzte Neuheiten 1.75, 1.25, 95
- Spitzen-Koller mit Stehtragen 1.75, 1.25, 95
- Kinder-Garnituren, Spitze, Batist und Füll 1.25, 95, 55
- 1 Vollen hochel. Spachteltragen Stück 1.95, 1.25, 95, 50
- 1 Vollen Garnituren Hals- u. Aermelpassen, Schweizer-Strickerei jede Garnitur 75
- 1 Vollen Jackengarnituren Stück 95

Seidenstoffe.

- Blusenstoffe, mod. Schotten u. Streifen, Meter 2.95, 1.95, 1.25
- Refaline, vorzügliche Qualität Meter 1.75
- Tafel, großes Gardentortiment Meter 1.25

4 Serien Kleiderstoffe.

- Serie I. Vollen Blusenstoffe, Hauskleiderstoffe und Kinderkleiderstoffe, kariert, jedes Meter 75
- Serie II. 1 Vollen Kleiderstoffe, versch. Farb., Blumen-fianelle hell und dunkel, Cheviot reine Wolle jedes Meter 1.45
- Serie III. 1 Vollen Kostümcheviot, ca. 130 Zentimeter breit, marine, schwere Qual., Kostümstoffe ca. 110 Zmtr. breit, m. Rabellstreifen jedes Meter 1.05
- Serie IV. Kostümstoffe, engl. Kri, ca. 130 Zentimeter breit, Kostümcheviot, reine Wolle, ca. 130 Zentimeter breit jedes Meter 2.45

Spitzen und Stickereien.

- 1 Vollen Madapolam-Stickereien, Coupon ca. 4 1/2 und ca. 4.10 Meter 1.25, 95, 85
- 1 Vollen breite Rodlitterei, Coupon ca. 2 1/2 bis 3.95, 1.95
- 1 Vollen breite Füll- und Balencienspitzen und Einfäße, neueste Muster Meter 85
- Füllstoffe, weiß und creme Meter 1.75, 1.25, 95
- 1 Vollen hochlegante Befäße Meter 95

Wäsche.

- Damenhemden mit Bogen u. gestickter Passe Stück 1.95, 1.25
- Damenhemden, la. Dementium m. 4er. Ausschnitt Stk. 1.95
- Damenhemden aus feinfädigem Dementium mit breiter Stickerei Stück 2.50, 2.10, 1.75
- Damenhemden, glattes Fassion, handgestickt und handgeboht Stück 2.95
- Knabeinkleider aus Dementium mit breiter Stickerei Stück 1.50, 1.10
- Damen-Nachtsachen aus Edelbarbant Stück 1.95, 1.50, 1.10
- Unterjacken mit reicher Stickerei von 95 an

Korsetts.

- 1 Vollen Korsetts, alle Weiten Stück 95
- Korsetts, solide Qualität, mit Strumpfhalter Stück 1.25
- Drackkorsetts, ganz besonders billig Stück 1.85
- Drackkorsetts, grau und andere Farben Stück 3.90

Tapissiererie.

- Zimmer-Wandtücher, Madeira- u. Ridelux-Bezeichnungen Stück 1.25
- Wandtapissiererei, Abstoff, moderne Zeichnungen Stück 95
- Balchisch-Garnituren, vorzeichnet, steifig, festoniert 95
- Wäschebeutel, vorzeichnet, extra groß Stück 1.35
- Möbel, grau Reinen, vorges., mod. Muster 1.75, 1.25, 95
- Decken, grau Reinen, vorges., 60/60 mit Doppelbaum, Stück 85
- Decken, vorges., mod. Madeira- und Ridelux-Bezeichnungen Stück 1.95, 1.45, 95
- Läufer, grau Reinen, vorges., reizende Neuheiten Stück 95
- Rückenhandtücher, vorges., neueste Zeichn. St. 1.75, 1.45, 95
- Rücken-Handtücher, vorges., hübsche Muster 1.75, 1.45, 95
- Tablettis in Madeira u. Ridelux vorges. Stk. 95
- Ridelux-Quadrate, moderne Zeichnungen Stück 1.95

Konfektion.

- Kostüme aus marine Cheviot 39.50, 27.50, 21.50
- Kostüme, moderne engl. gemusterte Stoffe 32, 22.50, 18.50
- Herbst-Paletots 18.50, 12.50, 8.50
- Kinderkleider aus farbigen Wiberstoffen 2.95, 1.95
- Kinder-Mäntel, marine 2.45, 1.95
- Kinder-Capes, marine mit roter Kanuse 1.45, 95
- Knabenhosen aus marine Cheviot 95
- Blusen, hell und dunkel gemusterte Wiberstoffe 1.85, 95
- Blusen, in allen Modefarben, mit Rücken garniert, gefüttert und ungefütert 3.45, 2.85
- Blusen aus leichter Seide, in allen Modefarben mit weicher Füllstoffe 5.75
- Untertröde aus verschiedenen farbigen Halbtruchstoffen 1.85
- Untertröde mit Füllstoffvolant, in allen Farben 2.10
- Untertröde in allen Farben, Halbvolant mit buntem Noirebelag 3.65

Leinen- und Baumwollwaren.

- Dementium, gute mittelstarke Ware Meter 48, 33
- Edelwiber, weiche Ware, Coupon 2 1/2 Meter 95
- Bettuchdomlas, ca. 150 Zentimeter breit Meter 95
- la. Bettuch-Halbweinen, solide Ware, ca. 150 Zentimeter breit Meter 1.25, 1.05
- Bettkissen in vielen Mustern Meter 25, 25
- Dementium, fröhliche Ware, gestreift, Coupon 3 Meter 95
- Blusenstoffe, baumwollene, hell und dunkle Streifen, Coupon 2 1/2 Meter 95
- Ganduchstoff, weiß Gerichtenform mit roter Kante, Coupon 3 1/2 Meter 75

- 1 großer Vollen Schürzendruck und Stamoskrete und Abstände, jeder Coupon 95

- 6 Halbweinenhandtücher, weiß oder grau 95
- 3 Gerichtenhandtücher, gel. u. geb. 80
- 3 Küchenhandtücher, kariert, gel., gute Qualität 95
- 3 Gläsertücher, rein Reinen, gel. und geb. 90
- 5 Staub- oder Polstertücher, gelb 48
- 6 Spültücher, Drehschwebel 75
- 1 moderne Kaffeebede, walschicht 95

Schürzen.

- Kinderschürzen, verschiedene Größen 1.45, 95
- Knabenschürzen 1.25, 85, 60
- Damen-Schürzen, Stamosen mit Bolant u. Tafel 1.95, 95
- Blusen-Schürzen, Stamosen 2.25, 1.65
- Gläser-Schürzen, farbig 85
- Hier-Schürzen, weiß mit Träger und reichem Stickerei-befas 1.25, 95
- Hier-Schürzen, weiß, ohne Träger 95, 60

Mützen.

- Knabenmützen, großes engl. Fassion 1.25, 75, 55
- Knabemützen in marine und braun 75, 45
- Schäbter in Lad, moderne Fassions 1.65, 1.25, 95
- Schäbter in engl. gemusterten Stoffen 1.45, 1.25, 95
- Schäbter in Samt und dänisch imit. 1.85
- Knabenhüte, neueste Form 2.75

Schuhwaren.

- 1 Paar Damen-Hauspantoffel mit Filz- u. Pinoleum-foble 78
- 1 Paar Mädchen-Milchhauschuh 85
- 1 Paar Lederhauschuh für Damen mit Chromfoble 1.80
- 1 Paar Damen-Semihauschuh 1.95
- 1 Paar Damen-Lederhauschuh mit Hled u. Ledertapp 2.95
- 1 Paar Damenstiefel, eleg. Form, Lacklappen, amerikan. Absatz 5.95
- 1 Paar Kinder-Vorhänmstiefel, gute Qual., Gr. 27-30 3.95
- Größe 31-35 4.50
- 1 Paar Militärstiefel mit Ledertappe und Hled 95
- 1 Paar Milchwandstiefel mit Hled 95
- 1 Paar Damen imit. Kamelhaarschuh mit Filz und Lederfoble 95

Extra-Verkauf großer Haushaltwaren zum Einheitspreise 95 von

Echt Porzellan.

- 5 Stück Speiseteller, tief od. flach 95
- 8 Stück Dessertteller, flach od. massiv 95
- 1 Kaffeetasse, 1 Milchkanne u. 1 Zucker-dose zusammen 95
- 1 große Kaffee- od. eine große Teekanne 95
- 6 Tassen mit Untertassen zusammen 95
- 8 Oberplatten mit Goldrand 95
- 1 Tee- und 1 Milchkanne zusammen 95
- 1 Kaffee- und 1 Milchkanne zusammen 95
- 1 große Melchplatte, flach od. massiv 95
- 1 große Gemüschüssel 95
- 2 Salatteller, flach 95
- 2 Gemüschüsseln, rund 95
- 1 große Melchplatte, massiv 95
- 6 Stück Kompottschüsseln, massiv 95
- 1 Garnierplatte, 2- oder dreifach 95

Steingut.

- 1 Sab Schüssel, weiß, steifig 95
- 1 Boden zu Waschaarnituren 95
- 1 Nachtgeschirre zusammen 95
- 1 Salz- od. Melchsch mit Holzrückwand 95
- 1 Steintopf, 3 Wurf 95

Stahlwaren.

- 1 Franzierbesteck aus gutem Stahl 95
- 1 Salabüchse, weiß 95
- 6 Teelöffel, Alpaca auf 95
- 3 Gabeln oder 3 Gabeln, Alpaca auf 95
- 12 Gabeln Britannia auf 95

Holzwaren.

- 1 Spülbürstenrahmen, Hartholz 95
- 1 Garderobenseite mit 4 Haken 95
- 1 Handtuchhalter mit Konsole 95
- 1 Bildstaken mit Inhalt zusammen 95
- 1 Bildständer mit 25 Klammern 95
- 1 Bügelbrett, besogen 95
- 3 Kleiderbügel mit Dosenstrecker auf 95

Neß-Marmor-Emaille.

- 1 Kochtopf mit Deckel, 20 od. 22 Zmtr. 95
- 3 Stück Kasserollen, con. mit Stiel, 12, 14 und 16 Zentimeter auf 95
- 2 Kuchelplatten, 16 u. 20 Zmtr. auf 95
- 3 Milchöpfe mit Ausguss, 9, 11 und 13 Zentimeter auf 95
- 3 Küchenhüßeln, 20, 24 und 28 Zentimeter auf 95
- 1 Feinshüssel, 32 Zentimeter auf 95
- 1 Bakertonfote mit Becher auf 95
- 1 große Kaffeetasse 95
- 1 Milchträger, 2 Liter 95
- 1 Zwiebelbehälter 95
- 1 Kaffeereimer 95
- 1 Kuchelbürstenhalter 95
- 1 Waschbecken mit Seifennapf 95
- 1 Teelöffelblech, weiß, 30 Zentimeter 95
- 1 Sand-, Seife- und Sodastell 95
- 1 Spülwanne, rund, 36 Zentimeter 95
- 1 Stablschne, lang, 26 Zentimeter 95

Rein Aluminium-Kochgeschirr.

- 1 Melchtopf mit Deckel, 18 Zentimeter 95
- 1 Milchtopf mit Ausguss, 16 Zentimeter 95
- 1 Schmoropf mit Deckel, 18 Zentimeter 95
- 1 Stielkasserolle mit Ausguss, 18 Zmtr. 95
- 1 Umleittanne mit Stiel, 22 Zmtr. 95
- 1 Milchtopf, 14 od. 16 Zentimeter 95
- 1 Schöpf-, 1 Schäum- u. 1 Milchlöffel auf 95
- 1 Küchenhüßel 95
- 1 Zwiebelbehälter 95
- 1 Becherkonsole mit Becher 95

Schwer unordiert.

- 1 Melchtopf, 16 Zentimeter, ohne Deckel 95
- 1 Milchtopf mit Ausguss, 14 Zentimeter 95
- 1 Stielkasserolle, 16 Zmtr., mit Ausguss 95
- 1 Kuchelplatte, 18 Zentimeter 95
- 1 Umleittanne mit Stiel, 18 Zmtr. 95

Bürstenwaren.

- Staubbesen, Holzhaar od. reine Borsten 95
- Handbesen, Holzhaar od. reine Borsten 95
- 1 Schrubber, 1 Abstreifer, 1 Backbürste, 1 Schmutz- und 1 Topfbürste auf 95
- 2 gute Putzbürsch und 1 Schrubber auf 95
- 3 Reier Scheuerstich 95
- 2 große flachen Metallstich u. 2 Polier-tücher auf 95
- 2 Fld. weiße Kernseife u. 4 Paß Seifenpulver auf 95
- 2 Dosen- ca. 2 Fld. la. Vohnerwachs auf 95
- 1 Kuchelbürsteneimer mit Handbrett 95

Korbwaren.

- Papierkörbe, versch. Ausführungen Stück 95
- Deckelkörbe, offen, versch. Formen Stück 95
- 1 Zeitungshalter 95
- 1 Raststühle, Ledertuch 95
- 1 Verlängerungstische 95
- Tablettis, rund od. oval, m. Bunteinlage unter Glas Stück 95

Glaswaren.

- 15 Stück Kompotteller auf 95
- 1 Sturzflasche m. Glas u. Tablett auf 95
- 2 Sturzflaschen mit Glas auf 95
- 12 Bierbecher auf 95
- 10 Bierbecher mit Goldrand auf 95
- 10 Feeder, glatt auf 95
- 3 Bierbecher, gefächelt, Goldrand, auf 95
- 5 Bierbecher, gefächelt, ohne Rand, auf 95
- 1 Sturzflasche, mit Glas, grüne Linien und blaue Punkte 95
- 6 Weinaläser, 1/10 95
- 4 Weinläser, hoch 95
- 6 Weinaläser, Spezial-Kristall 95
- 6 Rosenschalen 95
- 1 Bierterrace, steifig 95
- 1 Bierterrace, steifig 95
- 1 Sab Schüssel, steifig 95
- 4 ovale Aufschnittplatten 95
- 1 Fruchtstille oder Tortenplatte 95
- 4 Bierbecher mit Buchstaben auf 95

Besichtigen Sie bitte unsere Fenster- und Innen-Auslagen.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

Das grüne Auto.

Roman von August Weigl

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die zweite Tochter kennst du nicht? Ja, aber nur flüchtig. Im vorigen Jahr, als ich nach Wien auf Urlaub ging, machte ich ihre meine Aufwartung...

Kerentzen, hervorgerufen durch große seelische Erregungen. Tatsache ist, daß Maria, die jüngere Schwester, fetter das Auto nicht verlassen hat und die Kranke pflegt...

Ich habe Sie aus einem bestimmten Grunde gefragt. Wissen Sie, daß diese schwerkranke Baronin nun schon zweimal des Abends in einer Kleidung, die zu ihrem Stande absolut nicht paßt, heimlich durch die rückwärtige Tür des Palastes verlassen hat...

Was Sie nicht tänen! Wieso wissen Sie denn das, Herr Doktor? Das Haus wird von meinen Agenten ständig bewacht. Sie haben den Auftrag, der Baronin überallhin zu folgen...

Sie können sich bekannt zu sein, denn von allen Seiten grüßte man respektvoll. Auch Konful von Seundorf sprang auf und stieß die beiden anderen an: Kommen Sie mit, das ist Castellari und seine Tochter...

Komm nur, jetzt kommen sie uns nicht mehr aus, flüchtete der Konful Sphor zu und trat an die Ledertür. Als sie die Tür öffnete, hörten sie, wie gerade der Senator den Buchhändler fragte:

Barum sind denn die Wiener Zeitungen heute wieder ausgedruckt? Bitte, wegen der Schneeverwehungen. Sobald sie kommen, schicken Sie mir sie. Auch wenn es spät abends ist...

Der Konful und der Senator schritten voran, das junge Mädchen, zwischen Sphor und Martens, folgte. Sie hatten wenige Schritte gemacht, als ein eigenartiger Pfiff über den Platz ertönte...

Dort stand ein zerklümpelter Pazzozone, der schnell hinter der Kirche verschwand, als er Doktor Martens herankommen sah. Der Kommissar folgte ihm bis zu den Leoncini. Der Doktor, sie ist soeben wieder fort durch die Stadt...

Handel und Industrie.

Berlin, 20. Sept. Die schwächere Haltung der Auslandsbörsen drückt bei Eröffnung auf Montanwerte, deren erste Kurse sich überwiegend 1/2-3/4 Prozent unter gestern stellen; nur Bodener waren beauptet.

In dreiprozentigen Anleihen scheinen die Realierungen der Mittäler beendet zu sein; die Kursbewegung weicht wieder nach oben und es ist gegen gestern eine Abnahme von 0.20 erzielt.

Der weitere Verkauf brachte nur geringfügige Schwankungen bei hüllem Geschäft. Schluss beauptet. Privatdiskont unverändert 5% bzw. 3/4 Prozent.

Die Hauptversammlungen der Landwirtschaftskammer in Ungen-schwabach. (Ergänzungsbereich.)

In der Abteilung Riegen erhielten Preise: Klasse 1—2jährige Böde: Riegenzuchtverein Niederrad. Klasse 2—3jährige Böde: 2. Staatspreis Riegenzuchtverein Sinter.

Klasse Böde über 3 Jahre alt: Riegenzuchtverein Ra-katten.

Klasse 1—2jährige Riegen: 1. Staatspreis 20 M. (15+5) Aug. Trog-Dauborn; 1a. Pr.-Verb. 15 M. A. B. Werner-Wensfelden; 1b. Pr.-Verb. 15 M. A. B. Karl Seibel-Rakatten...

Klasse 2—3jährige Riegen: 20 M. Dav. Seibel-Rakatten, 15 M. Joh. Witt. Schmitt-Dietrichen, F. J. Aug. Schill-Dauborn; 10 M. Aug. Schumann-Wensfelden, Joh. Feder-Vindenholzhäusen; 5 M. Witt. Stob-Vinter, Heinr. Kaiser-Dietrichen, Karl Wolff-Rakatten.

Klasse Riegen über 3 Jahre alt: 20 M. Joh. Jmdorf-Dietrichen; 15 M. Heinr. Feder-Vindenholzhäusen, Joh. Lang-Dietrichen; 10 M. Joh. Feder-Vindenholzhäusen, Karl Seibel-Rakatten, Ph. Herrm. Staud-Dauborn, Clemens...

Stein-Vindenholzhäusen, Friedr. Welfer-Vinter, Jaf. Witt. Rees-Wensfelden, Gust. Hofmann-Kirberg; 5 M. Witt. Welfer-Vinter, Joh. Kadinger II.-Dietrichen, Witt. Vinter-Wensfelden, Phil. Schwent-Vinter, Christ. Räder-Rakatten, Aug. Steffens-Dauborn, Wilh. Diesterweg-Dauborn, Heinr. Henrich-Rüdershausen.

Marktberichte.

Limburg, 20. Sept. Am Viktualienmarkt waren angefahren 73 Zentner Kartoffeln, 15 Zentner Äpfel, 15 Zentner Birnen, 90 Zentner Kraut, 6 Zentner Bohnen, 1000 Einmachgurken, 4000 St. Kraut und Wirsing...

Konferenz der Mitteleuropäischen Wirtschaftvereine. Die Mitteleuropäischen Wirtschaftvereine in Deutschland, Österreich, Ungarn und Belgien werden am 17. und 18. Oktober d. J. zu einer Konferenz in Buda-pest zusammentreten.

Berliner Börse, 20. September 1913

Berlin. Bankdiskont 6, Lombardzinsfuß 7, Privatdiskont 5 3/4%.

Table with multiple columns listing stock prices, exchange rates, and market data for various companies and currencies.

Advertisement for Brikets (Briquettes) by W. Ruppert & Co., featuring the slogan 'Warum zahlen Sie dem Hausfremden jetzt M. 1.15 und im Winter wahrscheinlich M. 1.20 fürs Hundert?' and contact information.

Der Hof des Schweigens.

Ein Roman aus Island von **Anny Bothe**.
Copyright 1910 by Anny Bothe, Leipzig.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nein, ein Freund.“ gab sie schnell zurück, „aber ein Fremder, wenn es sich um das geheiligte Gefühl handelt, das Mann und Weib mit den geheimsten Fäden verbindet. Was wir uns zu sagen haben, Ingwald Andersen, vertritt keinen Dritten, am allerwenigsten den Mann, den du dir im Geheimen, um deine Schurkereien vor dir selber zu bemänteln, als deinen Nachfolger ausgesucht. Brennt dir denn nicht die Schamröte auf den Wangen.“ fuhr sie erregt fort, „dass du in diesem Augenblick, wo du mich, die Mutter deines Kindes, von dir abschnittest wie ein lästiges Insekt, zu Ginar Ahmussen sagen konntest, du hättest es gewünscht, daß er mich immer geliebt? War es nicht ein Preisgeben, ein Heilbieten deines Eigentums? Wie der gemeine Schächer ein Weib verschont, so warst du Ginar Ahmussen dein Weib zu, als du seiner überdrüssig geworden, und du deine frevelnde Hände nach einem anderen Weibe ausstrecktest. Verteilige dich, wenn du kannst.“

Die Keulenschläge trafen Helgas Worte Ingwalds Haupt.

Er war noch wie betäubt von ihrem Hiessein, trotzdem seine Haltung frei und aufrecht schien.

„Lass uns doch möglich leidenschaftlos zu Werke gehen, Helga.“ lenkte Ingwald mühselig ein. „Lass uns in Ruhe besprechen, was notwendig ist, und dann lass uns still auseinandergehen, ohne Groll, ohne Haß, wie zwei gute Freunde, die eine herrliche Bestreife ihres Lebens gemeinsam durchgemacht, deren letzter Lebensweg aber abseits von einander führt, führen muß.“

„Küster blickten die grauen Augen der Frau in die staubigen des Mannes.“

„Sie mußte, hier stand ein harter, unbegreiflicher Wille dem ihren gegenüber, aber sie durfte nicht schwach sein, sie mußte diesen Kampf auf Leben und Tod durchhalten, ihres Kindes wegen, das fern in dem stillen Helganaes nach seinem Vater weinte.“

„Ich habe nicht die Absicht“, bemerkte sie beherrscht, „deinen Wunsch zu erfüllen.“

„Das wirst du wohl müssen“, kam es kalt zurück. „Ich dachte, Helga Andersen ist kein Weib, das einem Manne nachläßt, wenn er ihr sagt, daß er sie nicht mehr liebt.“

Wie von einem Peitschenschlag getroffen suchte sie zusammen.

Ingwald sah sie bis in die Lippen erblicken und las

das herzzerreißende Weh bei seinen schonungslosen Worten in ihrem leidvollen Antlitz, und er erschraf vor sich selber und seiner erbarmungslosen Grausamkeit.

War es möglich, daß er das Weib, das er doch einst so innig lieb gehabt, die Mutter seines blonden Jungen, so unendlich kränkte, so ohne alle Schonung abtun konnte, nur um sich selber ein Glück zu retten, das vielleicht gar kein war?

Kein Glück?

Er lachte plötzlich gellend auf, und sagte mit hartem Druck Helgas eisalte Hände.

„Wilst du mich eigentlich wahnsinnig machen, Weib.“ leuchtete er. „Soll ich vielleicht Gewalt brauchen, um frei zu werden, wie es mein Herz verlangt?“

„Gewalt.“ lächelte sie höhnvoll. „Die denkst du dir das? Wilst du mich vom Bord der „Katta“ hinabstoßen in das schäumende Meer? Die Nacht ist dunkel, Ingwald Andersen, und die Nacht ist verschwiegen. Tue es doch, was dein wildbewegtes Herz dir zuraunt. Tue es doch. Niemand wird danach fragen. Helga Andersen wird an den scharfen Eisbergen oder den schwarzen Klippen sich das Haupt zerschmetterten, und niemand wird sagen können, wie sie geendigt. Nur ein Kind wird einst von dir Rechenschaft fordern, dein eigenes Kind, selbst dann, wenn du es nie wieder siehst. In einsamen Nächten, wo du Ruß und Sonne ersehnt, wird es sich zu dir schleichen, ganz leise, wie die Engel schreiten, und wird dich fragen: „Warum brachst du meiner Mutter das Herz, warum vertriebest du sie, und warum hast du sie getötet?“

Und die kleinen, zarten Kinderhände werden drohend das Nichtschwert heben und werden dich zermalmen. Töte mich doch, Ingwald Andersen! Wehrlos hebe ich hier, ganz in deiner Gewalt. Töte mich, dann bist du frei. Niemand hat mich geiehet, als ich auf die „Katta“ kam, nur der alte Stevens. Wie leicht kannst du ihm ein Märchen aufbinden. Töte mich, Ingwald. Wenn ich nicht mehr bin, dann kannst du mit dem blonden Weibe, das dich treulos machte, glücklich sein.“

„Weib!“ schrie der Kapitän wild, Helga bei den Schultern packend und sie in wilder Verzweiflung schüttelnd. „Weib bist du denn ein Teufel, daß du mit deinen höhnenden Worten meine Brust peitscht und Gedanken erweckst, die mein Inneres nie gekannt.“

Ein fast irr sinniges Lachen brach aus Helgas Munde.

„Keine bist du auch noch.“ leuchtete sie, „zu feige zu dem letzten Streich. Mich da hinab in das schwarze Wasser zu stoßen, da überst du aus amozogener Moral, oder wie das Ding sonst heißen mag, aber mir das Schwert in die Brust zu bohren, das tötend Lode bringt, das macht dir nichts aus. Ich möchte lachen, wenn ich nicht bitter weinen

mühte, mein schreien, daß mein Kind einen ehrlosen Vater hat.“

„Nun ist es aber genug.“ brauchte der Kapitän auf. „Nur zu lange schon habe ich deine phantastischen und verachtlichen Reden mit angehört. Wir stehen hier auf ganz realem Boden. Du kennst meine Wünsche und Vorschläge, und ich hoffe von deiner Einsicht, daß du dich diesen Wünschen fügst.“

„Nein, niemals! Ich bin keine Frau, die man wegwerft wie ein verbrauchtes Spielzeug. Ich kam hierher, weil ich das Unglaubliche nicht für möglich hielt. Mit meinen eigenen Augen wollte ich mich überzeugen, ob es wahr sei, daß eine sinnlose Leidenschaft es vermag, einen ehrlichen Mann, einen liebenden Gatten und Vater vom Pfade der Pflicht zu lenken. Ich wollte dich bitten, Ingwald, auf meinen Knien wollte ich dich bitten, es noch einmal mit mir zu versuchen, mit mir und dem Kinde. Für krank hielt ich dich, deine wunde Seele wollte ich heilen. Nur ganz still, von ferne wollte ich dir helfen, mit meiner treuen Liebe das große Leid deines Lebens zu bannen. Deine Freundin wollte ich sein. Nichts begehrend als dein Vertrauen und das Glück, dir helfen, dich aufrichten zu dürfen, wenn deine Seele nach dem entflohenen Glück schrie, das dich wie eine fata Morgana auf Irrewege lockte. Unsere ganze Jugend, die Erinnerung an sie, an unser Glück, unser einziges Kind, sollten mir Bundesgenossen sein, dich aufrichten, damit wir als treue Weggenossen, wenn auch ohne unsere Liebe, die zerbrochen dalag, Orms wegen wieder gemeinsam gehen konnten. Du hast es nicht gewollt, du hast mich so erbarmungslos zurückgehoben, so unmenslich grausam, wie deine traffe Selbstsucht es dir eingab. Alles, was gut und weich in mir war, hast du zertrümmert. Nun rüste ich mich zum Kampf für mein Kind. Ich will nicht, daß es seinen Vater verachten soll. Und so wahr ich vom barmherzigen Himmel meines einzigen Kindes Glück und Leben ersehe, so wahr ist, daß nur mein Tod dich freimacht von dem Band, das uns verbindet. Nun wähle, Ingwald Andersen, ich werde, wenn du das letzte bishen Gut nicht hast — die Freigabe ist ein Vorrecht der Männer, die ihre Frauen betrogen — deinen Lebensweg nicht mehr kreuzen. Aber vor Gott und den Menschen bleibe ich dein Weib, und niemals soll ein anderes Weib die Stelle einnehmen, die mir, der Mutter deines Kindes, gebührt. Sage das deiner blonden Islandmaid, Ingwald Andersen, sage es ihr. Und nun entscheide dich. Wehrlos, ohne zu zucken, will ich zum Tode gehen. Wenn du willst, kann ich ja auch eine Verschlingung hinterlassen, daß ich freiwillig aus dem Leben scheid. Du kannst dann ruhig und ungekränkt dein Liebesglück genießen. Aber entscheide dich, meine Zeit ist um!“

(Fortsetzung folgt.)

„Kornfranck“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)
ist wirklich billig, eine Tasse nicht ganz 1 Pfennig. 6B



UB JIK
LUDW. JUNG
Nr. 7. 39612
Wiesbadener Mischung
Spezialkaffee
Pfund Mk. 1.50.
A. H. Linnenkohl
15 Ellenbogengasse 15.

Kostüme, Jackenkleider
werden eleg. von erstkl. Damenschneider angef. Röde u. Blusen billig. Wörblstr. 19, 3. 115594

Defektiv- und Rechtsbüro

Friedrichstr. 57 II.
Ermittelungen, Beobachtungen, Beitreiben von Forderungen, Anfertigung von Verträgen, Schadenersatz-Reklamationen etc. Rat in all. Zivil- u. Strafsachen.

Strickmaschinen u. Arbeitstisch
Zellfabrik Otto Müller, Handburg, Lüneburger Str. 10. u. 12.



Schulranzen 127/6
Reisekoffer
Blusenkoffer
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
Außerst billige Preise!
A. Leichert,
10 Faulbrunnstrasse 10 39684



Endlich gefunden
das Heizmaterial, welches billiger und besser ist als Holz und Steinkohle,
Union-Brikets!
Erhältlich in allen Kohlenhandlungen! A 292

Leute eßt Hammelfleisch!
Ist die rechte Zeit.
Es empfiehlt sich in nur erstklassiger Ware die
Spezial-Sammel-Wecherei v. H. Schamp
Telephon 90. Kirchgasse 9. Telephon 90. 2973

Verpackungen
von Eisen-Beutungen
Porzellan, Glas, Kunstrot,
Bilder, Spiegel, Figuren,
Laternen, Kunstschalen,
Korallen, Instrumente,
Fahrer, etc. etc.
Abholung :: Versendung :: Versicherung
Lehrlingstr. 11, 224, 2274
Bureau: N. K. 2274

Reparaturen
Umsetzen von Porzellanöfen
mit und ohne Dauerbrand, besorgt billigst 39742
Oefen- und Plattengeschäft Ehnes
Bismarckring 9. Telephon 6334.
Generalvertretung der Homannwerke.

Südweine.

Malaga	p. 1/4 Fl. Mk.	1.20, 1.60, 2.—, 2.50
Portwein	"	1.80, 2.50, 4.—
Insel Samos	"	1.10
Sherry	"	1.26, 1.80, 2.50
Vermouth	"	1.50
Malvasier	"	1.60
Andalusier	"	2.50
Muscatteler	"	3.—

Wilhelm Hirsch
Spezialgeschäft für Wein u. Edelbranntwein.
Telephon 868 Bleichstr. 17 Gegründet 1878. 39654

Reservisten- Anzüge, Hosen, Zoppen,
sowie Schuhwaren aller Art
zu stammend billigen Preisen.
Kengasse 22, 1. et.

Rohekohlen, Koks für Zentralheizung
u. Briketts, sowie Belg. Anthracitkohlen
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in unübertroffenen Qualitäten 39680
Kohlenhandlung Gustav Sieb
Telephon 2913. — Bureau: Friedrichstr. 29.

Montag, 22. September 1913
Zu
W
4
Bahnhof
Lüde, F
berlin, a
verein.
Herde
4-Bim-3
per 1. C
Röhre
Sätern
mige 4-
auf 10.
Kerofte. 1
Rüde 2
Seerobert
1. Akt.
Siedler
2. Stoc
10. au
oder 10
1. H. Dint
vermiete
straße 1
Ablertr. 1
3. 3. u.
Dobbelmer
3. Sim.
verm. 3
Haubrunn
3-Sim-3
dann, 45
Berlin.
Friedrich
Wohnun
Griefenau
Röhre
Selenstr.
3. im 3
Seldmann
u. Kuch
Niederwal
Wohn. 2
Pierre
Kantthal
Dim. 20
1. perm. 9
Ködertr.
u. Kild
Schulstraße
Hohnum
Zaunstr.
2. m. 3
rub. 25
Daas, 2
Wallerstr.
4-3-25.
Wielandtr.
2. ver
Part. 11
Steinring
halb. 3-2
Ablertr. 2
1. St.
Ablertr. 4
Ronath.
Ablertr. 6
ad. 1041
Bertramstr.
u. Kild
215. 21
Bleichstr. 3
Ram. 21
Dobbelmer
ohnung.
1. Oktob
Seldmann
Dobbelmer
Zimmer
verm.
Leer
Schadtr.
Gebild. Dan
Rüdenben
an 111. d. 2
Möb
Abredtr.
farde 11
Selenstr.
Zimmer.
Worih
freundl.
per 10.
Nichttr. 1
möbl. 10
Kaffee 1
Wadertr. 3
Schwalbad
möbl. 31
au verm
2
neu her
elektrif
per 10
Röhre
d. Blatte
Wauritt
Werk
Mie
Bessere
möbl. re
3
in gutem,
Kampff.

